

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Singele Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Sine neue Niederlage der Russen.

B u d a p e s t , 19. August.

Der russische Riese, der von seinem Cisthronen herabgestiegen ist, um in der türkischen Pygmäenwelt ein für allemal Ordnung zu schaffen, kriegt von allen Seiten Büsse und Schläge, die schon über den Späß gehen und es wäre nicht zu verwundern, wenn er bald, wie einst der Philister Goltath, ausgebreckt auf dem Boden läge. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz ist ihm eben wieder ein fürchtbares Mißgeschick passiert. Als vor sechs Wochen das russische Horn überall in Armenien die Reitertritte blies und die siegreichen Generale Melikoff, Allossof und Tergukassoff verachtungsvoll den Türken den Rücken kehrten und auf ihren Säulen heimwärts schwenkten, da ertönte von Petersburg die drohende Verkündigung, daß bereits Massen von Verstärkungen auf dem Wege nach Armenien seien, um an dem so unchristlichen Feinde gründliche Revanche zu nehmen. In der That trafen auch in Alexandropol verschiedene Infanterie-Brigaden und Kavallerie-Regimenter ein, die aber — wie der Erfolg jetzt zeigt — zumeist aus solchen in Uniform gesteckten Individuen vorgerückten Alters bestanden, die von der süßen Gewohnheit des Daseins nicht gerne lassen wollten und eher resignierend die Schmach einer Flucht hinunterzuschließen, als ganz und gar auf das Schlachten zu verzichten entschlossen waren. Im Lager von Baidur angekommen, fanden sie natürlich keine Stimmung, die geeignet gewesen wäre, ihren Heroismus umzuwandeln. Die kühnen Belagerer von Batum und Karz und die Vorwärtstürmer gegen Erzerum standen dort zusammen und erzählten, daß die Türken nicht den mindesten Respekt vor russischen General-Lieutenants haben und sich wie wilde Teufel schlugen.

Länger als einen Monat holte nun das russische Centrum zu einem Schlage aus. Die Anzahl der Truppen vermehrte sich fortwährend. Die beiden Flügel wurden förmlich von Mannschaft und Artillerie entblößt. Im Westen und Süden konnten die Türken die Offensive ergreifen und den Krieg auf russisches Gebiet hinüberspielen, aber dem wurde wenig Beachtung geschenkt, da die Entscheidung im Centrum erfolgen sollte. Am Samstag, den 18. d., ging endlich das Gewitter nieder. Es war eine riesige Armee, die aus dem russischen Lager anrückte. Nicht weniger als 43 Bataillone Infanterie, zehn Regimenter Kavallerie und vierzehn Batterien zogen zum Angriff gegen die Position Mufhtar's aus. Der Angriff erfolgte nun wirklich, da aber Mufhtar sich keinen Schrecken einjagen ließ und die Türken ihre Stellung tapfer vertheidigten, so zogen es die Russen vor, mit einem Verlust von 1200 Mann in der Flucht ihr Heil zu suchen. Mit dieser Niederlage ist wieder eine Seifenblase geplatzt, aus der man vielleicht eine Wiedererhebung der russischen Herrlichkeit vermuthen konnte. Das Zurückweichen einer so großen Macht, wie die russische war, mit nur 100 Mann Verlust auf Seite der Türken, liefert den Beweis, daß die asiatische-russische Armee allen moralischen Halt verloren hat. Diese Armee hat nicht bloß keine günstige Wendung des Krieges herbeiführen können, sondern es ist noch die Frage, ob sie ferner auch nur im Stande sein wird, die Macht Mufhtar's festzuhalten. Nach dem neuesten Schlage, den die Russen in Armenien erhalten haben, und der sie neuerdings zur Reorganisation zwingen wird und bei der Nähe des Herbstes, der im armenischen Hochlande jede Bewegung hindert, ist das Erscheinen Mufhtar's in Bulgarien für die nächste Zeit als ziemlich sicher voranzusehen.

Zur Tagesgeschichte.

Ein Schrei der Entrüstung geht durch die ganze gebildete Welt — natürlich die Welt der journalistischen Leibknechte Gortschakoff's hier nicht mitgemeint — ob der beispiellos barbarischen Kräfteführung Russlands, und um dem öffentlichen Gewissen Europa's noch einen Faustschlag mehr zu versetzen, wird heute gemeldet, daß die Nachricht, die deutsche Reichsregierung habe die Pforte zur Beobachtung ihrer internationalen Rechtsverhältnisse

und zur strengsten Disziplin aufgefordert, bestätigt werde. Die Regierung des Fürsten Bismarck geht voran und Graf Andrassy wird nachfolgen, wenn er es schon bis jetzt nicht gethan hat. Besteht doch die ganze Staatskunst unseres Ministers des Aeußern darin, sich von Bismarck und Gortschakoff ins Schlepptau nehmen zu lassen. Diese an die Türkei ergangene Aufforderung scheint ein neuer Liebesdienst Deutschlands an Rußland zu sein. Man will damit einem Appell der Türkei an das Gewissen Europa's von Borneherein die Spitze abbrechen. Aus Berlin und Konstantinopel wird nämlich übereinstimmend gemeldet, daß die Pforte den Versuch gemacht hat, durch die Intervention der englischen Regierung gemeinsame Vorstellungen der Mächte gegen die russischen Grausamkeiten zu veranlassen. Diese Anregung sei in erster Linie in Berlin höchst übel aufgenommen worden. Also in Berlin in erster Linie. In zweiter Linie wird hierüber natürlich der gute Graf Andrassy entriistet sein. Graf Andrassy kann bekanntlich nur gegen die Türkei entriistet sein!

Serbien will nicht länger warten — so lauten die neuesten Meldungen. Aus Orsova wird vom 19. August telegraphirt: „Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß der Eintritt Serbiens in die Aktion näher bevorsteht, als allgemein geglaubt wird. Truppen und Sanitätspersonal gehen fortwährend an die Grenze und werden schleunigst Magazine errichtet und gefüllt. Eine Kooperation mit der rumänischen Armee gegen Widdin ist in Aussicht genommen mit einem selbstständigen Angriff gegen Nisch und Mosterben.“ Und aus Serajevo liegt die folgende Meldung vor: „Offiziellen Nachrichten zufolge werden in Serbien große Kriegsvorbereitungen getroffen und Truppen in der Richtung gegen Nisch und den Timok in Bewegung gesetzt.“

Die Berufung Aleko Pascha's nach Konstantinopel wird in den Blättern vielfach glosirt. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ berichtet Folgendes: „Aleko Pascha begibt sich nach Konstantinopel, um der dortigen Regierung persönlich die Gründe klarzulegen, weshalb er sein vor zwei Monaten eingereichtes Entlassungsgesuch heute aus denselben Gründen wiederholt. Da die Türkei auf dem Schlachtfelde eine günstigere Stellung errungen hat, dürften Mahmud und der anscheinend ganz unter dessen Einfluß stehende Server Pascha anstatt den Vorstellungen Aleko's nachzugeben, denselben vielmehr zur Niederlegung seines Amtes reizen, um einen Feind ihrer eigennützigen Wirthschaft zu beseitigen. Aleko ist entschlossen, von Mahmud und dessen Kreaturen nicht länger abzuhängen, so daß er wahrscheinlich auf seinen Posten nicht zurückkehrt. Die russischen Intrigen gegen ihn haben sonach, unterstützt von der Blindheit und dem Eigennutze der türkischen Minister, die Oberhand behalten. Jedenfalls wird man Aleko den Verkehr mit Midhat zum Vorwurfe machen. Der Sultan aber, der Midhat verbannte, weil er ihn fürchtete, ist heute so vollständig in der Gewalt von Midhat's Nachfolgern, daß er Aleko, dem er sehr gewogen ist, gegen Mahmud nicht wird halten können. Von der russischen Diplomatie wird unangesezt in Konstantinopel intrigirt. Namentlich Aleko war ihr verhaßt, und dessen Aufgeben des unendlich gewordenen hiesigen Postens dürfte in erster Linie russischen Bemühungen zuzuschreiben sein, welche Midhat's Hiersein in perfider Weise benutzten. Ich erinnere an meine frühere Mittheilung, daß Midhat und Aleko mir erklärten, in der Depeschensalbung des „Figaro“ bestimmt russische Umtriebe zu erkennen. An eine Rückberufung Midhat's ist jetzt nicht zu denken. Midhat hat die Einladung schottischer Edelleute, den Spätsommer in Schottland zu verbringen, angenommen.“

Midhat Pascha beschäftigt auch in Paris die politischen Kreise. Ein Schreiben Midhat's erklärt, daß er keinerlei wie immer geartete Mission habe und jetzt aneinander, daß die Türken die Freiheit zur Geltung bringen, die politische Gleichheit gründen und Reformen einführen wollen. Wenn die Türken siegreich sind, so werden sie den Steg nur benützen, um einen

ehrenhaften Frieden abzuschließen und eine neue Aera zu inauguriren. Einen Ausrottungskrieg werden sie mit einem Vertheidigungskrieg bis auf's Aeußerste beantworten. Der einzige Friede, den sie zurückweisen, ist ein falscher Friede, der die politische und strategische Position Rußlands stärker gestalten und ihm in einer näheren oder ferneren Zukunft den Weg nach Konstantinopel öffnen würde.

Großes Glück hat Gambetta mit seiner am Mittwoch in Lille gehaltenen Rede, die in ganz Frankreich eine bedeutende Sensation erregt. Gambetta besprach darin die ganze Lage und behauptete, daß die nächste Kammer nicht 400, sondern mehr als 400 Republikaner zählen werde. Die große Bourgeoisie habe sich nämlich seit dem 16. Mai aus Patriotismus für die Republik ausgesprochen und die nächsten Wahlen würden darthun, daß die Fusion zwischen der Bourgeoisie und dem Volke zu Stande gekommen sei. Gambetta glaubt an keinen Staatsstreich, da die Armee die Hand dazu nicht bieten würde und behauptet, daß alle Völker und Regierungen für die Republikaner gewonnen seien, welche gegen den 16. Mai kämpften, den man überall als eine Kriegserklärung des Ultramontanismus gegen ganz Europa betrachte. Die Drohung, der Marschall werde dem Wahlergebnisse, wenn es gegen ihn ausfalle, keine Rechnung tragen, hält Gambetta nicht für ernst. Wenn das Land gesprochen, müsse man sich fügen oder abgehen.

Budapest, 20. August.

* Der Minister des Innern hat, wie wir vernehmen, im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Kriegsminister mittelst Cirkularverordnung vom 12. d., S. 33,914, verordnet, daß im Falle der Mobilisirung alle jene militärischen Stuhlrichteramts-Gehilfen und Gemeindegeldkassare, welche behufs einer energischen Durchführung der Mobilisirung in ihrem Amte unentbehrlich sind, fünfzehn Tage nach erfolgter Mobilisirung bei ihren respektiven Truppenkörpern einrücken können, jedoch sind die Betreffenden unverweilt von den Jurisdiktionen im Ausweise zusammenzustellen und dieser dem Minister vorzulegen.

* Aus der Lemberger Landhausstube langen seit einiger Zeit eigenthümliche Nachrichten an. Ein Theil der Polen in Lemberg ist unter die Diplomaten gegangen und macht reservirte, vorsichtige, man möchte fast sagen, ruffensfreundliche Politik. In die Adresse des galizischen Landtages soll kein gegen Rußland gerichtetes energisches Wort aufgenommen werden. — Man traut seinen Augen kaum, wenn man Aehnliches liest. Das allerneueste Bulletin aus Lemberg lautet folgendermaßen:

Dem Vernehmen nach wird die Adresse o. m. i. s. s. i. o. n. heute über den Entwurf der Landtagsadresse definitiv schließig werden und denselben in der Schlussredaktion morgen dem polnischen Landtagsklub vorlegen. Die Mitglieder der Adresskommission, die Abgeordneten: W o d z i e k i, D u n a j e w s k i, C h r z a n o w s k i und zum Theile auch S m a r z e w s k i, haben die Ansicht ausgesprochen, in der gegenwärtigen kritischen Zeit dürfe der Landtag durch zwecklose Demonstrationen der Regierung keine Verlegenheiten bereiten. Die Abgeordneten C z e r k a w s k i und S k r z y n s k i, deren anti-russische Entwürfe verworfen wurden, verlangten dagegen nachdrücklich die Betonung der Bewerflichkeit und Gefahr der russischen Politik. Der Obmann des Ausschusses, Abgeordneter G r o c h o l s k i, nimmt eine vermittelnde Stellung ein.

Im Rathhause saale, wo eine literarisch-historische Vorlesung des Universitätsprofessors Grafen Stanislaus Tarnowski angefangen war, fand eine politische Demonstration statt. Die zahlreich erschienene Versammlung empfing Tarnowski, welcher zu den hervorragendsten Mitgliedern der Krakauer Partei gehört, mit Johlen und Rufen und mit dem Rufe: „Fort nach Petersburg!“ Mehr als eine halbe Stunde dauerte der Lärm, ohne daß es angelegenen Persönlichkeiten gelingen konnte, die Ruhe wiederherzustellen. Die an die Demonstranten gerichteten Ermahnungen blieben lange erfolglos, bis sich dieselben endlich bei Herannahen von Sicherheitsorganen lärmend entfernten. Zahlreiche Abgeordnete äußerten sich im Privatgespräche dahin, daß derartige Demonstrationen nur geeignet seien, die Situation zu verschlimmern, da sich die wenigsten Landtagsmitglieder durch solche Demonstrationen terrorisiren lassen werden. Der Vorfall erregt Aufsehen.

* Aus Pera, 16. d. M., erhält die „Köln. Ztg.“ folgendes Telegramm: „Ali Pascha, der Gouverneur von Adrianopel, ist in Konstantinopel angekommen, um dem Sultan eine Bittschrift vorzulegen, welche vor

Dreißigtausend Bulgaren, unter denen sich auch der Erzbischof und die Priester von Adrianopel befinden, unterzeichnet ist und in welcher sie Gnade erbitten, sich als schuldig und durch russische Söldlinge verführt bekennen und für die Zukunft Treue versprechen.

Ein Bukarester Telegramm vom 19. d. M. meldet: Minister Cogo niceanu hat sich dahin geäußert, daß zwischen Oesterreich, Ungarn und Rußland gelegentlich der Reichstädter Entrevue wenn auch nicht ein Vertrag, so doch ein vollständiges Programm sowohl für die Zeit der russischen Kriegführung, als für die eventuellen Friedensbedingungen vereinbart wurde.

Großfürst Nikolaus wollte — wie man dem „N. N. 16“ telegraphisch aus Orsova berichtet — mehrere Rumänen in die russische Armee einreihen, und ließ, da er auf Widerstand stieß, sechzig Rumänen erschießen. Fürst Carol protestirte gegen dieses Vorgehen und berief Cogo niceanu zurück.

Ein Spezial-Korrespondent der Berliner „National-Zeitung“ hatte am 9. d. M. in Cetinje mit dem Fürsten von Montenegro eine Unterredung, in welcher der Fürst unter Anderem gestand, daß er von der russischen Armeeführung andere Resultate erwartet habe. Er habe zwar immer gefürchtet, man würde die Widerstandskraft der Türken unterschätzen, doch auf Kontraste in dieser Beziehung habe er sich nicht gefaßt gemacht. Während man mit dem Donau-Übergange so lange zögerte, daß es schien, als ob man die Leistungsfähigkeit der türkischen Armee zu hoch anschläge, ging man mit dem Durchbruche der Balkanpässe so summarisch zu Werke, als ob in Bulgarien gar kein Türke mehr stände. Besonders schien er die Verpätung der Donauübergänge zu beklagen. „Diese Gemächlichkeit“, meinte er, „gestattete Suleiman, sich zu sammeln und uns mit einer Uebermacht anzugreifen, auf die wir uns mit Hinblick auf die der Türkei von der Donau her drohende Gefahr unmöglich gefaßt machen konnten. Diese Verpätung kostete mich 2000 meiner besten Krieger. Wenn ich diese jetzt hätte, wären sie genügend, um Nikits in Schach zu halten, und mit den übrigen könnte man weiter arbeiten.“ Was den russischen Mißerfolg bei Plewna und den Rückzug Gurko's betrifft, so meinte der Korrespondent, c'est la guerre, übrigens könne dies auch gute Früchte tragen; vielleicht würde dies Serbien veranlassen, in die Aktion zu treten. Er versicherte, daß er immer überzeugt war, Serbien müsse wieder mitmachen, sonst wäre der Zustand ein zu unnatürlicher. Es mag wohl sein, daß das Land erschöpft sei, doch bei Weitem nicht so erschöpft, wie Montenegro; wenn sich jedoch die Gelegenheit darbietet, die Früchte der früher steril gebliebenen Anstrengung ohne viel Risiko einzuharsten, so wäre es letztendlich, die Gelegenheit wegen eingebildeter Hindernisse und Gefahren vorübergehen zu lassen. — Der interviewende Korrespondent erwähnte Oesterreich-Ungarn und seine „Interessensphäre“, die Pester Demonstrationen, den letzten Ministerconvent und erwartete eine Expedition, doch kein Wort kam über seine Lippen, kein Zug, kein Blick verrieth eine Meinung darüber.

Der Krieg.

Ueber das gestern vom „Observer“ und dem „Journal des Debats“ gemeldete siegreiche Gefecht der Türken bei Nasgrad sind bis zur Stunde keine weiteren Nachrichten eingelaufen.

Die Landung Fazli Pascha's mit der Armee aus Abchasien soll bei Klüftendtsche erfolgt sein, und weiter wird gemeldet, daß Prinz Hassan von Varna aus im Vereine mit Fazli's Korps einen Angriff gegen die von den Russen besetzte Linie Klüftendtsche-Gzernawoda zu unternehmen beabsichtigt. Die „Agence Russe“ versichert aber, daß von der türkischen Armee oder Flotte bei Klüftendtsche nichts zu sehen sei. Ueberhaupt herrscht ein großer Wirrwarr in den Nachrichten vom europäischen Kriegsschauplatz. Unter Anderem wird die auspropannte Meldung, daß die Suleiman'sche Armee vollständig diesseits des Balkans angelangt sei, dementirt. Nach einem Konstantinopeler Telegramm soll Suleiman noch nicht über den Balkan hinausgerückt sein und nach einer offiziellen Depesche aus Petersburg soll Suleiman auch nicht den ostgenannten Hauptpaß besitzen, so daß also dieser wie der Schipka-Paß noch in den Händen der Russen sich befinden würde. Es scheint aber die Hoffnung nicht unberechtigt, daß Suleiman's Armee oder wenigstens ein großer Theil derselben durch einen weiter östlich gelegenen Paß in den nächsten Tagen debouchiren und überraschend auf dem Kriegsschauplatz diesseits des Balkans auftreten werde.

Aus Bukarest wird vom 18. d. der „N. F. P.“ telegraphirt: Große Aufregung herrscht in Galatz und Braila in Folge der Nachricht, daß egyptische Truppen unweit Sulina aufgeschifft wurden, welche auf die russischen Kommunikationslinien marschiren. Diese Streitmacht beträgt siebentausend Mann und wurde auf acht Dampfsern dorthin geschifft. Sie wendete sich nach Tultscha, das nur eine schwache russische Garnison hat. Ein zweiter egyptischer Truppentransport, heißt es, ist bereits auf dem Wege. Diese Truppenbewegung dürfte im Zusammenhange stehen mit einem Angriff auf die Russen, welche die Linie Medschidie-Gzernawoda besetzt halten, mittelst solcher Streitkräfte, die in Klüftendtsche angekommen, und mit Hinzuziehung eines starken Detachements, welches vor acht Tagen aus Silistria ausmarschirt ist. Die russischen Truppen sind ohne Bezug nach Ismail dirigirt wor-

den, und ist in der Ankunft von Verstärkungen eine Verzögerung eingetreten. Auf der Eisenbahn hat sich in vergangener Nacht ein schwerer Unfall ereignet. Die europäische Post ist nicht bestellt.

Bei Plewna haben die Russen Verschanzungen zur Einschließung des Platzes begonnen. Diese wurden am Dienstag und Mittwoch von der türkischen Artillerie zerstört. Man ist eifrig mit dem Bau der Militärbahn von Bender nach Galatz beschäftigt. Zwischen dem Fürsten Karl und dem russischen Generalstab herrscht offenbar einige Spannung. Die bisher gepflogenen Unterhandlungen über eine rumänische Kooperation sollen kein Resultat gehabt haben. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß mehr rumänische Truppen, als die zur vierten Division gehörigen, die Donau überschreiten werden.

Das „Korrespondenz-Bureau“ bringt aus Petersburg, den 19. August, folgendes Telegramm:

Auf speziellen Antrag des Großfürsten-Oberkommandanten ist dem Generalstabe jetzt noch Befehl zur Mobilmachung zweier Grenadier-Divisionen und einer Kavallerie-Division, die früher zum Grenadierkorps gezählt wurde, zugegangen.

Aus Konstantinopel, 19. d., wird telegraphirt: Bei zehntausend Türken sind Freitag bei Klüftendtsche gelandet, um von hier aus in die Donau vorzubringen und die Russen in ihrer besetzten Stellung bei Gzernawoda anzugreifen. Gleichzeitig rückt auch über Larasche und Hattschamal ein egyptisches Korps, ungefähr achttausend Mann stark, gegen diese besetzte Position der Russen vor, um vereint mit den Türken einen Angriff auf dieselbe zu unternehmen. Ein egyptisches Reserverkorps unter dem Kommando des Generals Raschir Pascha steht in Basaradschik zum Nachrücken nach der Dobrudscha bereit.

Die Absicht der Russen soll zunächst gegen Plewna gerichtet sein, versichert ein Korrespondent des „Hamb. R.“ aus Zimniza, 10. d. M. Es handelt sich also dem Anscheine nach darum — schreibt der Korrespondent — mit dem kleineren Theile der Armee (etwa 60—70.000 Mann) Mehemed Ali und Ahmed Gub Pascha im Osten festzuhalten und zu verhindern, daß sie dem im Westen stehenden Osman Pascha zu Hilfe kommen, mit dem größeren Theile der Armee aber, etwa mit 100.000 Mann, über Osman Pascha selbst herzufallen, um ihn bis zur vollständigen Auflösung seiner Armee zu schlagen. Ob man heute die 100.000 Mann vor Plewna bereits versammelt hat, das läßt sich nicht beurtheilen, denn es wird offiziell über die Truppenbewegungen vollständiges Stillschweigen bewahrt. Das erste Mal hat Osman Pascha die Russen durch seine Uebermacht erdrückt, er soll diesmal durch die russische Uebermacht erdrückt werden. Die russischen und die türkischen Stellungen liegen kaum 2 1/2 geographische Meilen auseinander. General Krüdener hat sein Hauptquartier in Trstenik, von wo eine Straße über Ballas direkt nach der Stadt Plewna selbst führt. Krüdener's Truppen repräsentiren den rechten Flügel. Das Centrum steht Madina gegenüber in Wucitirn. Madina selbst bildet die vorgeschobene Position der türkischen Stellungen. Fürst Schachowskoj endlich kommandirt den linken Flügel und hat sein Hauptquartier in Porchim. Die ganze russische Lagerlinie ist durch aufgenommene Verichanzungen stark besetzt worden. Diese Schanzen sollen offenbar als Stützpunkte in dem zu erwartenden Angriffskampfe dienen. Von der Stärke der Türken hat man hier genaue Kenntniß nicht, doch schätzt man sie höher, als 60.000 Mann. Bei Plewna und südwärts von dort bis gegen Lovcsa soll Osman Pascha persönlich kommandiren.

Eine Depesche, welche der „Standard“ von seinem Spezial-Korrespondenten im russischen Hauptquartier, datirt Poradin, 13. August, erhalten hat, zeigt, welche große Veränderung in dem Geiste der russischen Armee während der letzten drei Wochen eingetreten ist. „Es ist nutzlos, zu leugnen“, schreibt der Korrespondent — „daß die Truppen entmuthigt sind. Ein General sagte mir eines Tages, vom Wetter sprechend, daß der Himmel selbst gegen sie sei. Alle Klassen in der Armee sind bitter enttäuscht über die Bulgaren und des Krieges müde. Die Bulgaren ihrerseits sind verwirrt und hinstürzt durch die Invasion, und es entsteht eine mürrische Stimmung.“ Die Depesche meldet ferner: „Ein dreitägiger Regen hat alle Bewegungen hier unmöglich gemacht, und vor einer Woche dürfte hier nichts geschehen. General Skobeleff ist hier angekommen, nachdem er Trajan besucht, welches er verlassen fand. Auf seinen verwegenen Refognoszirungen in der Umrunde von Lovcsa wurden diesem tapferen Offizier zwei Pferde unter dem Leibe getödtet. Er hat auf diese Weise bereits vier während des Krieges verloren. Er meldet, daß 15.000 Türken in Lovcsa eine starke Stellung innehaben und daß es einer und einer halben Division bedürfe, um sie anzugreifen. Statt diese Verstärkung zu empfangen, wurde sein Korps hieher zurückberufen, konnte aber nicht die hoch angeschwollenen Flüsse überschreiten, welche der General mit einigen Kosaken durchschwamm.“

Dem Reuter'schen Bureau wird von seinem Spezial-Korrespondenten in Konstantinopel unterm 16. d. telegraphirt: Ein kaiserliches Dekret ist erlassen worden, welches alle Individuen, die bisher vom Militärdienst befreit waren, weil ihre Namen nicht gezogen wurden, sowie diejenigen, welche nicht die Weisung erhalten, in die Reserve einzutreten und diejenigen, welche nicht ganz das dienstpflichtige Alter erreicht haben, zu den Waffen rufen Solche Personen, welche ihrer Dienstpflcht bereits genügt aber noch nicht ihr vierzigstes Lebensjahr erreicht haben, werden entweder der Nationalgarde erster Kategorie, welche schließlich in den Krieg gelendet werden mag, oder der schließlich zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit verwendeten Nationalgarde zweiter Kategorie zugetheilt werden.

Drei wichtige Depeschen.

— Aus dem englischen Blaubuche. —

Wir veröffentlichen hiermit aus der neuesten Publikation der englischen Regierung drei wichtige Aktenstücke. Der Leser erhält aus denselben einen klareren Einblick in manche dunkle Partie der europäischen Politik; besonders auf die Politik des österreichisch-ungarischen auswärtigen Amtes fällt mancher aufhellende Lichtstrahl.

I. Ueber Serbien.

Wir beginnen mit einer Depesche des englischen Generalkonsuls W. A. White in Belgrad an Lord Derby, die eine um so größere Beachtung verdient, weil ihr Verfasser den vorjährigen Kriegszug Serbiens zu einer Zeit vorausgesagt hatte, als die hierauf bezüglichen Besürchtungen allenthalben für gänzlich grundlos ausgegeben wurden. Die erwähnte Depesche lautet:

„Belgrad, 25. Mai 1877. Mylord! Die Stimmung der serbischen Bevölkerung sowohl als der erschöppte Zustand des Schatzes machen es durchaus unwahrscheinlich, daß Serbien aus eigenem Antriebe die Feindseligkeiten mit der Pforte zu erneuern suchen sollte. Aber unglücklicherweise wird hier, trotz jener zu Gunsten der Erhaltung des Friedens sprechenden Annahmen, allgemein erwartet, daß das Fürstenthum in nicht zu langer Zeit durch Rußland in den Krieg gezerrt werden wird. Es ist unmöglich, auf irgend eine andere Weise die Vorbereitungen zu erklären, welche ruhig und kaum merksam getroffen werden. Rekruten werden eingeeßt, die Milizen werden aufs Neue eingeschrieben und die verschiedenen Stäbe reorganisiert. All diese Maßregeln mögen als unbedeutend hinweggeföhrt werden, aber sie sind Anzeichen dafür, daß einer Aufforderung Rußlands willig Folge geleistet werden würde. Anscheinend liegt die einzige Sicherheit gegen ein solches Vorkommniß in der bisherigen Rücksichtnahme Rußlands für Oesterreich-Ungarn, welches sich rüchlich kräftig einer Ausdehnung des Krieges auf serbisches Gebiet widersprechen würde. Aber obwohl die Einwürfe Oesterreich-Ungarns der russischen Diplomatie wohl bekannt sind, sollten sie durch jene Macht doch bedeutend kräftiger und entschiedener hier dargelegt werden, als dies bisher, so viel bekannt, geschahen ist. Wenn dies nicht geschieht, so lange es noch an der Zeit ist, könnte es bald zu spät dazu sein. Wenn der Friede einmal gebrochen ist, werden die Dinge ihren Verlauf nehmen. Augenscheinlich gewinnt hier die Meinung an Boden, daß die österreichisch-ungarischen Drohungen unbeachtet bleiben können, während andererseits gehofft wird, daß die slavischen Einflüsse, welche in jüngster Zeit sich beim Kaiser von Rußland so stark geltend gemacht haben, in einem kritischen Moment wiederum sich zu Gunsten der serbischen Sache und der Gestattung einer Mitwirkung Serbiens in diesem Kampfe fühlbar machen werden. Ich bin etc. W. A. White.“

II. Ueber Rumänien.

In einer vom 31. Mai datirten Depesche des Lord Loftus an Lord Derby befindet sich der folgende interessante Passus:

Ich befragte Se. Hoheit: in welchem Lichte die kaiserliche Regierung die Unabhängigkeits-Erklärung Rumäniens betrachte. Fürst Gortschakoff erwiderte: daß er sie als ein fait accompli de facto, aber nicht de jure ansehe. Es sei dies eine Frage, welche erst später im Verein mit den europäischen Mächten behandelt werden könne. Se. Hoheit glaubte, daß österreichisch-ungarische Kabinete hege eine gleiche Ansicht mit Bezug hierauf.

III. Ueber die Folgen des Krieges.

Von den im neuesten Blaubuch enthaltenen Schriftstücken verdient eine an Lord Derby gerichtete Depesche Layard's vom 30. Mai, worin auf die voraussichtlichen Folgen des Krieges hingedeutet wird, eine ausführlichere Würdigung.

Sie bemerkt gleich zu Anfang, daß die Türkei im Falle einer Niederlage in ihrer Verweigerung zu Mitteln greifen möchte, welche keinen anderen Zweck haben würden, als den, Rußland nach Möglichkeit zu schaden. Wenn Rußlands wahrer Kriegszweck der ist, die Lage der Christen in den türkischen Provinzen zu verbessern, so besteht es jetzt, sagt Layard, doch gewiß hinreichende Mittel zur Erlangung einer sicheren Bürgschaft hierfür. Die Türkei hat nach dieser Richtung hin schon viel geleistet und ist gewillt, wenn man ihr die Gelegenheit nicht verjagt, noch mehr zu leisten. Andererseits, bemerkt Layard, soll sich Rußland nicht einreden, daß es die Türkei leicht zu übermäßigen Zugeständnissen auf dem Wege des Friedensschlusses werde bewegen können. Rußland möge die Türkei besiegen, allein es könnte kein türkischer Minister sich zu sehr drückenden oder demüthigenden Bedingungen verstehen. Er würde er Alles auf's Spiel setzen. Layard erinnert sodann an die Gefahren, welche für England aus einer wesentlichen Verlängerung des Krieges und der gänzlichen Unterjochung der türkischen Provinzen erwachsen müßten. Ginge Rußland darauf aus, in Europa türkisches Gebiet sich anzueignen, so könnten die Interessen anderer europäischer Staaten in Frage kommen, und diese Staaten könnten die Eroberungen hindern. In Kleinasien habe dagegen außer England keine andere europäische Macht unmittelbares Interesse. Dort habe folglich England allein mit Rußland abzurechnen. Sollte Rußland Armenien bleibend behalten, so könnte das für England durchaus nicht gleichgültig sein. Der Besitz Armeniens würde Rußland thatsächlich die Herrschaft über ganz Kleinasien, über das Euphrat- und Tigristhal und über Persien sichern. Persien würde in der That auf die Gnade Rußlands angewiesen sein. Ob wirklich wie es damals hieß, ein Ag-

Budapest, Dienstag

Heimliches Abkommen zwischen Russland und Persien besteht...

Der Botschafter bespricht weiter die mehr unmittelbaren Folgen des Krieges...

Diese Depesche, in klaren und deutlichen Worten gefaßt, gibt einen so zutreffenden Ueberblick der Lage...

Die Donau-Schiffahrtsfrage bildete ebenfalls den Stoff für einen großen Theil der vorliegenden Schriftstücke...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. August.

Wetterbericht. Nach einem ungefähr andert-halbständigen vormittägigen Regen blieb der Himmel bis in die ersten Nachmittagsstunden bewölkt...

Se. Majestät der König und Kronprinz Rudolph sollen, wie wir bereits erwähnt, binnen Kurzem Rajchau besuchen...

aber das bischöfliche Palais als Absteigequartier benützen während für die Suite der erste Stock des Hotel Schalkhaz gemiethet wurde.

Das Sankt-Stephansfest wurde heute Morgens, trotz des gegen halb neun Uhr eingetretenen Regens, welcher auf den Abschluß der Feier einen störenden Einfluß übte...

Volksversammlungen. Am gestrigen Tage haben wieder mehrere Volksversammlungen stattgefunden, die sich gegen die grauenvolle Kriegführung der Russen und für die Erhaltung der Integrität des türkischen Reiches aussprachen.

Urlaub. Der königl. Rath und Vizepräsident des königl. Gerichtshofes, Herr L. v. Bogisich, tritt morgen eine sechswochenl. Urlaubsreise an.

Fürst Bismarck. Aus Salzburg, 19. August, wird telegraphisch berichtet: Fürst Bismarck ist heute Vormittags hier eingetroffen, im „Hotel Europe“ abgestiegen und Nachmittags nach Gastein abgereist.

Die ung. Postdirektion hat im Interesse des zeitungslesenden Publikums eine, der vollen Anerkennung werthe Verfügung erlassen. Die Klagen, welche von Seite der Abonnenten an die Administrationen sämtlicher Journale über unregelmäßige Expedition, verspätetes Eintreffen, beschmutzte, verwechelte und „zeresene“ Exemplare etc. eintreffen, sind Legion.

und auf die Adressleiste eines irrthümlich eingelangten Exemplars genau zu verzeichnen sei, ob dasselbe im Packet der Administration, der Budapest Hauptpost oder eines mobilen Postamtes gefunden wurde...

Zu Ehren Halyl Bey's wurde, wie wir bereits gemeldet, gestern in Pilis-Csaba eine Jagd veranstaltet. Der Generalkonsul, welcher sich gestern um 9 Uhr Morgens dahin begab, wurde — wie man „P. Napló“ berichtet — unterwegs mit Banderien empfangen.

Der hauptstädtische Centralwahl-Ausschuß sprach sich in seiner heutigen Sitzung für die Wahl des Kandidaten Bogisich zum Pfarrer in Tabana aus.

Schuldamm-Bau. Der Kommunikationsminister hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die provisorische Expropriation jener Privatgrundbesitzungen genehmigt, welche in die Linie des am Hausenjang projektirten Schuldammes fallen.

Im Interesse der Waisen. Wie in allen größeren Städten, so gibt es auch in Großwardein arme vermögenslose Waisen, die auf Kosten der Stadt erhalten werden müssen, in der Regel aber nur bei ärmeren Leuten untergebracht sind.

Pariser Weltausstellung. Der Generalkommissär für die Ausstellung, Kranz, richtete aus Paris an die auswärtigen Vertreter ein Rundschreiben, in welchem er anzeigt, daß der Ausstellungspalast auf dem Marsfelde in seinen wesentlichen Theilen am 15. September vollendet sein wird.

Sein Baden verunglückt. Der 11jährige Schulanke Alexander Lang badete gestern Nachmittags nächst der „Concordia“-Dampfmühle in der freien Donau, wachte sich allzu weit vor und sank plötzlich im Strome unter, ohne wieder zum Vorschein zu kommen.

Ein schrecklicher Hagelschlag zerstörte gestern Nachmittags 2 Uhr — wie man dem „Hon“ aus Ezerencs telegraphisch berichtet — zum größten Theile die Weinscheidung in den Hottorn von Tokaj, Golop, Talya, Kátka, Ord, Máb, Kerektur, Zombor und Tarczal.

Die Errichtung einer Spinnerei im Hárombeker Komitate, für die von mehreren Menschenfreunden schon seit längerer Zeit agitiert wird, konnte bisher trotz der Opfer, zu denen sich die Stadt Révizi-Báráchely bereit erklärte, noch nicht realisiert werden.

Schadfeuer. Wie man aus Tótfalu (Zala) schreibt, brach daselbst am 15. d. um 11 U.

Nachts ein schreckliches Feuer aus, welches in Ermangelung von Wasser und sonstigen Löschapparaten bis zum Abend des anderen Tages wüthete. 36 Häuser, fruchtbarladene Scheunen und viel Vieh fielen dem verherrenden Elemente zum Opfer. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen.

* Dr. Conneau †. Dr. Conneau, der Leibarzt und langjährige Busenfreund des Kaisers Napoleon III., ist am 16. d. in La Porta auf Korsika im Alter von 74 Jahren verschieden. Conneau war in Mailand von französischen Eltern geboren und frühzeitig in die Dienste des Erz-Königs Louis von Holland und der Königin Hortense getreten, um dann von den Zeiten der Gefangenschaft von Ham ab die Geschichte des Prinzen und nachmaligen Kaisers Ludwig Napoleon zu theilen. Er war demselben schließlich bis nach Chislehurst gefolgt und noch, so lange es seine Gesundheit gestattete, in der Nähe des kaiserlichen Prinzen geblieben; erst vor einigen Monaten zog er sich, im Vorgefühl seines nahen Endes, nach Korsika, für welches er eine besondere Vorliebe hatte, zurück. Man rühmt ihm nach, daß er — in der That ein seltener Fall in diesem Lager — nach so vieljähriger intimer Verbindung mit Napoleon III. kein Vermögen hinterläßt. Charakteristisch Weise hatte der Kaiser dieses treuesten und uneigennützigsten Freundes in seinem Testament mit keinem Worte gedacht.

* Die Generalversammlung des Szekler Kultur- und landwirthschaftlichen Vereins nahm, wie dem „E-s“ telegraphisch wird, gestern mit der Generalversammlung des Provinzialauschusses im Komitatssaale von Székelyudvarhely ihren Anfang. Nach der Eröffnungsrede Gabriel Ungro's hielt Blasius Orbán einen Vortrag über „die Eigenthumsregulirung vom national-ökonomischen und legislatorischen Standpunkte“. Nachmittags 5 Uhr fand im Prunksaale des Komitatshauses ein interessantes Konzert statt. Die Stadt ist beslaggt, das allgemeine Interesse außerordentlich reger. Sowohl aus Budapest wie aus allen Gegenden Siebenbürgens sind viele Gäste anwesend. Die Gesellschaft machte gestern einen Ausflug zum Székelybad, wo ein Beispielsabend stattfand. Die eigentliche Generalversammlung beginnt heute, nach derselben findet ein Bankett und Abends ein Ball statt.

* Türkenkrieg im Wirthshause. Am 15. d., Abends, wurde im großen Wirthshause der Ortschaft Keszermes im Gsanader Komitate von den Anwesenden der türkisch-russische Krieg besprochen. Ein Mitglied der Gesellschaft, das als heiterer Spaßvogel bekannt war, sagte bei dieser Gelegenheit mit der Absicht einer kleinen Neckerei: „Wenn nur die Russen bald zu uns kämen, ich würde gleich ihre Partei ergreifen.“ Diese Worte hätten ihm aber beinahe das Leben gekostet. Ein ebenfalls anwesender, wohlhabender und allgemein geachteter Landwirth gerieth nach dieser Aeußerung in die größte Aufregung, zog einen Revolver aus der Tasche und indem er rief: „Warte nur, Du wirst nicht weitersprechen“, feuerte er auf eine Distanz von nur zwei Schritten drei Schüsse auf den Sprecher ab, der jedoch nur von der einen Revolverkugel getroffen, am Halse leicht verwundet wurde. Die anwesenden Leute verhinderten eine weitere Fortsetzung des Attentates, von dem man noch nicht weiß, ob es aus Haß gegen die Russen oder aus Privatrache entsprang. So schildert „Alljöld“ den Vorfall; im „Szegedi Hir.“ dagegen wird erzählt, daß der Revolvermann im Wirthshause von walachischen Bauern insultirt wurde, die dabei die ganze ungarische Nation beschimpften. Er habe deshalb von seinem Revolver Gebrauch gemacht und einen Schrei erschossen, worauf er nach Szegedin fuhr und sich sofort bei der Staatsanwaltschaft selbst stellte, die ihn denn auch in Haft nahm.

* Ein Brief ist für Herrn Johann Bistriani eingelangt. Am 16. d. erhielt die Temesvárer Stadthauptmannschaft vom Stuhlrichter-Amte in Rakatz die (Kraffter Komitat) die telegraphische Requisition, den ehemaligen Oberleutnant, nunmehrigen pensionirten Telegraphen-Beamten Johann Bistriani im Betretungs-falle zu verhaften. Eine Verionsbeschreibung war nicht beigegeben, die Temesvárer Polizeibeamten kannten Herrn Bistriani nicht, so daß es schien, man werde der stuhlrichterlichen Requisition nicht so bald Genüge leisten können. Es kam jedoch anders. Nize-Stadthauptmann Demetrowics und Nize-Stadthauptmann Weichlberger begaben sich auf den Bahnhof und als nach der Ankunft des Bistriani Zuges die Passagiere aus den Waggonen stiegen rief eine sonore Stimme: „Ein Brief für Herrn Johann Bistriani ist eingelangt; falls Herr Bistriani oben angekommen ist, möge er sich wegen Uebernahme des Briefes melden.“ Und richtig trat ein Individuum auf den Ausrufer zu, das sich als Johann Bistriani legitimirte und hierauf zu seiner nicht geringen Ueberschuldung festgenommen wurde. Wie die „Temesvárer Zeitung“ erzählt soll Herr Bistriani sich aufrührerischer Reden schuldig gemacht haben, wegen welcher er nun verhaftet wurde. Aus der Haft telegraphirte Bistriani an den Gerichtshof in Weiskirchen und bat, daß man ihn während der Untersuchung auf freiem Fuß lassen möge; allein der Weiskirchner Staatsanwalt bestand darauf, daß Bistriani in Haft gehalten werde. Am 17. d., wurde der Gefangene nach Rakatz abgeführt.

* Moltke und der orientalische Krieg. Ein Berliner Korrespondent der „Times“ weiß über den Fleiß und die Umsicht, mit welcher der deutsche Generalstab die Ereignisse des gegenwärtigen Krieges zum Gegenstand eines ersten Studiums zu machen befreht ist, Folgendes zu berichten:

Tag für Tag werden die hervorragenden englischen, französischen, österreichisch-ungarischen, russischen, türkischen und deutschen Zeitungen mit der größten Aufmerksamkeit gelesen, die Nachrichten und Schilderungen der Kriegsrubriken mit einander verglichen, diskutiert, analysirt, um aus ihnen dann unter der Kontrolle Moltke's und seiner Assistenten die Thatfachen auszuheben zu können. Um diese Arbeit um so gründlicher und erschöpfender ausführen zu können, wurde der Kriegsschauplatz in Sektionen theilt, und jede Sektion einem geeigneten

Offizier zugewiesen. Nach Beendigung des Krieges sollen diese Extrakte als Material zu einem großen Werke über den Krieg dienen.

Offener Sprechsaal.*) Beginn des neuen Lehrkurses 40 Wittelsböfer = Egger'schen

Lehr- und Pensions-Anstalt, Göttergasse 7, Anfangs September. Aufnahme von Schülerinnen und Pensionärinnen von heute ab täglich.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Dem „Fremdenbl.“ wird aus Berlin, 20. August, telegraphisch berichtet: Bei der Monarchenzusammenkunft in Sschl soll beschlossen worden sein, daß, falls in der erwarteten nächsten großen Schlacht das Waffenglück den Russen abermals ungünstig sein sollte, so werden Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Türken Halt gebieten und in Konstantinopel eine mehrmonatliche Waffenruhe fordern, Italien und Frankreich sollen diesem hohen Beschlusse schon vollinhaltlich beigetreten sein. (Das citirte Blatt macht zu dieser Mittheilung folgende Bemerkung: Wir geben diese Depesche unseres sonst sehr verlässlichen Berichterstatters nur mit allem Vorbehalt.)

Ueber die Position Midhat Pascha's wird dem „Standard“ aus Konstantinopel telegraphirt: „Als geglaubt wurde, daß sich die Russen Philippopol und Adrianopel näherten, autorisirte der Sultan Midhat Pascha, mit den europäischen Mächten offiziös eine Mediation zu unterhandeln. Midhat wurde mit einer Privatadresse versehen, um direkt mit dem Palast in Verbindung treten zu können. Es war kraft dieser ihm erteilten Autorisation, daß sich Midhat zu Grafen Andrassy begab. Aber als die Russen angingen, zu retiriren, erhielt Midhat die Weisung, seine Unterhandlungen einzustellen. Der Ex-Bezirer gibt nun, nachdem er sich vor den Konstantinopler Dementis nicht mehr retten kann, in Paris selbst zu, daß er gegenwärtig weder offiziös, noch offiziös Aufträge habe. — Der berühmte türkische Reform-Minister gedenkt — wie der „N. Fr. Pr.“ aus Paris, 18. d. M., geschrieben wird, bis Ende August dort zu bleiben, da seine Reise nach London einen unerwarteten Aufschub erfahren mußte. In Frankreichs Hauptstadt ist Midhat Pascha Gegenstand der Aufmerksamkeit aller Kreise und das Haus, welches er in der Avenue Erlau bewohnt, wird von den Journalisten förmlich belagert. Alle Welt will wissen, ob Midhat Pascha eine Mission habe; aber seine Antwort auf diesbezügliche Anfragen ist stets die gleiche: „Ich bin nur ein Verbannter.“

Der „Deutschen Ztg.“ wird aus Berlin vom 20. d. berichtet: Gestrige Mittheilungen über den Ausbruch genommenen Verzichts der russischen Heeresleitung auf eine Offensive in diesem Jahre gewinnt an Wahrscheinlichkeit dadurch, daß der Rath hiesiger Seiten hiesiger militärischer Autoritäten erteilt worden ist.

Telegramme.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Aus Belgrad telegraphirt man dem „Tagblatt“: Zugleich mit Fabejef trafen Nozidarowitsch und Wesselsky aus Montenegro hier ein, welche Nistis sogleich empfing; hierauf fand ein bis 4 Uhr Trüh dauernder Ministerrath statt. — Auch der rumänische General Hioroff ist hier angekommen.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Bukurest: Ne-pokojischky empfahl die Nennung Gahrowa's und Tirnowa's. Großfürst Nikolaus lehnte aus falschem Ehrgeiz diesen Vorschlag ab. Der General begründete seinen Antrag damit, daß, wenn die Türken bei Tirnowa geschlagen würden, die Russen vorläufig außer Stande seien, den Krieg jenseits des Balkans zu verlegen, während bei der Einnahme Tirnowa's durch die Türken die Truppen jenseits des Balkans abgeschnitten wären. — Zwischen Gortschakoff und Ignatieff herrscht große Spannung. Ersterer lebt zurückgezogen mit Jomini in Bukurest. Man hält es nicht der Mühe werth, ihn von den Kriegereignissen zu verständigen. Der Kaiser wünscht das Ende des Krieges vor dem Winter. Bratianu ist mit den Bedingungen der Kooperation Rumäniens auf dem Wege zum Fürsten. Rumänien ist besorgt, wie es die Kosten des Winterfeldzuges aufbringen würde.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Die „Deutsche Zeitung“ berichtet aus Bukurest: Die Türken stellen die begonnene Verthanzung Os-

man-Bazar's ein und besetzten bloß die Anhöhen, welche die Straße von Osman-Bazar nach Nasgrad dominiren. Auf dem rechten Jantra-Ufer stehen nur mehr das halbe 12. und das 13. russische Korps unter dem Kommando des Czarewitsch.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Der Bolensverein „Sila“ wurde wegen der Versammlung, welcher der Graf Blater bewohnte, aufgelöst.

Schumla, 20. August. (Privat-Telegramm.) Mehemed Ali Pascha inspizirte die Vorposten bei Esli-Djuma und Nasgrad, wo kleine Gefechte stattfanden. Kassim Pascha besiegte die Russen bei Hainburg-hass, wobei die Russen einen Verlust von 150 Todten hatten.

Magusa, 20. August. (Privat-Telegramm.) Fürst Nikita hat sich heute zur Armee begeben. Vor Nikits herrscht Stille. Die Wassernoth in der Festung ist durch die letzten Regengüsse behoben.

Konstantinopel, 20. August. (Privat-Telegramm.) Hier herrscht Beunruhigung, weil seit fünf Tagen keine Nachrichten von Osman Pascha eingelaufen sind. Man befürchtet, daß seine Verbindung mit Sophia abgeschnitten sei, da in Archanie Russen gesehen wurden; die Worte dementirt jedoch entschieden, daß Osman Pascha cernirt sei.

Wien, 20. August. Aus Cetinje wird der „Politischen Korrespondenz vom 20. d. M. gemeldet: Die Montenegriner erstürmten gestern Abends das letzte Vorwerk vor Nikits am Berge von Tschadajka und dringen nun durch die Stadt gegen die Festung vor. — Gestern wurden 5000 Montenegriner nach der Grenze gegen Krstacz und Drobnjacz zur Rekognoszirung expedirt, da 10,000 Türken, größtentheils Baschi-Bosuf's und Mustehafiz, bei dem Berge Sinawina, hart an der montenegrinischen Grenze, eintrafen.

Konstantinopel, 19. August. Ein Telegramm Muhtar Pascha's meldet vom 18. d.: Die Russen, von Ghebellier und Waldira mit 43 Bataillonen Infanterie, zehn Regimentern Kavallerie und 14 Batterien ausrückend, griffen die Armecorps Muhtar Pascha's zwischen Bezin und Zailer an, wurden aber geschlagen und in die Flucht gejagt; die Russen verloren 1200 Mann, die Türken 100 Mann.

Berlin, 20. August. Die „Nordd. Ztg.“ bekräftigt die Meldung der „Köln. Ztg.“, daß das Berliner Kabinet die Vorstellungen Saadulah Bey's über die russischen Gräuelt thaten sehr ungünstig aufnahm.

Petersburg, 19. August. Offiziell wird aus Gornistuden vom 18. d. gemeldet: Nach einem mißlungenen Angriffe auf den Hamkvi-Baß zogen sich die Türken zurück, den Engpaß vollständig räumend. — Am 17. d. fand bei Plewna ein Vorpostengefecht türkischer Kavallerie mit russischen Husaren statt; letztere verfolgten die türkische Kavallerie bis zu den Logements der Infanterie, wobei ein Russe (!) verwundet wurde. — General Zimmernann meldet: Eine Sotnie Kosaken schlug einen Tscherkessenhaufen bei Tgr-Jurat (?), südlich von Mangalia.

Petersburg, 20. August. Die „Agence Russe“ meldet aus Kistenische vom 18. d.: Die russische Armee okkupirt die Stadt; die türkische Armee und Flotte ist unsichtbar; einige Tscherkessen streifen in der Umgebung. — Aus Tirnowa wird vom 17. d. aus derselben Quelle gemeldet: Die russische Armee hält die Linie bis zum Schipka-Paß stark besetzt; die türkische Armee hält sich in großer Entfernung auf, ohne irgend eine Demonstration zu machen; die Russen sollen die Absicht haben, Plewna einzuschließen, aber nicht mit Gewalt zu nehmen. — Bei der Armee Osman Pascha's beginnt bereits der Mangel an Lebensmitteln sich fühlbar zu machen.

Konstantinopel, 20. August. Nach einem Gerücht hätte sich Suleiman Pascha mit Mehemed Ali Pascha auf der Straße von Tirnowa vereinigt. — Aus der Umgebung Tirnowa's wird ein Vorpostengefecht signalisirt.

Bratun, 20. August. (Privat-Telegramm.) In Rußland werden Vorbereitungen zur Einberufung des Landsturmestrotzen. Wie verlautet, soll derselbe vorläufig nur in Kongresspolen einberufen werden, um die waffenfähigen Männer aus Polen zu entfernen; diejenigen, welche wegen Militärbesetzung sich verstimmen, werden nach Sibirie geschickt.

Konstantinopel, 19. August. Suleiman Pascha berichtet vom 18. d.: Die nach

Azankli entwandten Truppen befreiten, nach dem sie die Bulgaren vertrieben und 200 derselben getödtet, die mohamedanische Bevölkerung von Kazankli und der Umgebung, die in seinem Lager in Hain eingetroffen sind.

Alexandrien, 18. August. Es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß das türkisch-egyptische Hilfskorps verstärkt werde.

Bukarest, 20. August. Die „Pol. Kor.“ meldet: Fürst Mirski wurde zum Kommandanten sämtlicher russischen Truppen von Tirnowa bis zum Schipka-Paß ernannt. — Der Herzog von Leuchtenberg steht mit beträchtlichen Streitkräften bei Elena. — Bei einer Rekognoszierung gegen Plewna machte die russische Kavallerie zahlreiche türkische Gefangene. — Die Positionen zwischen Dobcsa und Selvi sind von den Russen besetzt. — Zwei türkische Monitors im Vereine mit den Forts von Silistria bombardiren heute Kalarasci.

Berlin, 20. August. (Priv.-Telegr.) Ein bemerkenswerther Leitartikel der „Kölnischen Zeitung“, welcher die Beziehungen Rußlands und Deutschlands bespricht, erklärt, Rußland könne Deutschland nur zur Seite haben, wenn und so lange es das Oesterreich-Ungarn gegebene Wort hält. Oesterreich-Ungarn steht Deutschland bei der hoffentlich zu vermeidenden Zwangslage näher, als Rußland.

Magusa, 19. August. (Priv.-Telegr.) Die Miriditen haben sich vollständig auf türkische Seite gestellt und Prenk Boda gestattet einem Korps seiner Leute, sich der türkischen Heeresleitung zur Landesverteidigung zu unterstellen. Schuld an diesem Wechsel der Gesinnungen waren die offenkundigen Verhandlungen Italiens mit Nikita, in Folge deren Prenk besorgte, daß Miriditenland an Montenegro annectirt werde.

Paris, 20. August. (Priv.-Telegr.) Wie man dem „Journal des Debats“ aus Pera telegraphirt, wäre der Schipka-Paß von den Russen geräumt worden.

Paris, 20. August. (Priv.-Telegr.) Die italienische Regierung macht in Südfrankreich Pferdekäufe. Die Republikaner beschlossen, in den Generalräthen zwar eine scharfe Sprache zu führen, jedoch Konflikte zu vermeiden und die legale Grenze einzuhalten.

Rom, 20. August. „Diritto“ meldet: Die Minister und die Vertreter der Südbahn unterzeichneten gestern endgiltig den Vertrag über die Beilegung der aus dem Rücklaufe der oberitalienischen Eisenbahnen resultirenden Differenzen.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Während der ersten Hälfte der Mittagsbörse behaupteten sich die festeren Kurse der Vorbörse für Spekulationsseffekten, doch blieb der Verkehr anhaltend beschränkt. Renten hielten sich gleichfalls fest. Eisenbahnaktien, sowie die anderen Transportwerthe waren zumeist billiger als vorgestern, Devisen und Valuten etwas steifer. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 174.80, Anglobank 82.50, Unionbank 59.25, ungarische Kreditbank 174.—, Bankaktien 820.—, Donau-Dampfschiff-Aktien 363.—, Nordbahn 186.50, Staatsbahn 256.75, Galizier 244.75, Elisabeth-Westbahn 169.50, Franz-Josephsbahn 133.25, Lemberg-Czernewitzer 122.—, Kaschau-Oderberger 99.25, Nordostbahn 110.50, Nordwestbahn 112.—, Fünfkirchner-Warcser 132.—, 1860er Lote 111.75, 1864er Lote 134.—, Papier-Rente 63.25, Silberrente 66.60, Goldrente 74.70, London 121.35 bis 121.50, 20-Francstücke 9.71 1/2, Silber 105.75.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 20. August. (Privat-Telegramm.) Der Auftrieb belief sich heute auf 1704 Stück ungarische, 2667 Stück galizische und 396 Stück deutsche, zusammen 4767 Stück Ochsen, worunter sich 1508 Stück Weidewieh befanden. Der Abtrieb nach Mähren war durch Statthalterverbot eingestellt; ebenso mußten sämtliche bessarabische Ochsen wegen Seuchenverdachts für Wien und Vororte verkauft werden. Diese Hindernisse im Geschäfte im Vereine mit dem großen Auftriebe veranlaßten einen Preisrückgang um circa 1 fl. per metrischen Zentner und einen sehr flauen Markt. Man verkaufte ungarische Mastochsen zu fl. 53 bis fl. 59, Hochprima bis fl. 59 1/2, galizische Mastochsen fl. 54 bis fl. 59, deutsche Mastochsen zu fl. 53 bis fl. 61, Kühe zu fl. 54 bis fl. 60, ungarische Weidewiehe zu fl. 49 bis fl. 55 1/2, bessarabische Weidewiehe zu fl. 49 bis fl. 55 1/2, und Büffel zu fl. 40 bis fl. 48 per metrischen Zentner.

Berlin, 20. August. (Börsenbericht.) Markt eröffnend, später auf Deckungen besessene Tendenz, Internationale schwach, deutsche Bahnen und Banken nachgebend, österreichische Renten zu niedrigeren Kursen gefragt, russische Fonds fest, Schluß fest. Geld 2 1/2 Prozent.

Internationaler Saatmarkt.

Wien, 20. August. (Privat-Telegramm.) Präses Raschauer eröffnete den Saatmarkt, indem er als Vertreter der Regierung den Sektionschef Arndt, den Sektionsrath Baron Hohenbruck und den Statthalter

Niederösterreichs Konrad v. Eibesfeld vorstellte. Sektionschef Arndt spricht einige Worte der Begrüßung im Namen des Ackerbauministers. Raschauer findet in seiner hierauf folgenden Eröffnungsrede die hauptsächlichste Bedeutung des Saatmarktes in der durch denselben herbeigeführten Regulierung der Getreidepreise, damit hänge auch eine Menge anderer wirtschaftlicher Interessen zusammen; sowohl die Industrie, als der Handel und die Effektenbörse verfolgen die Erfolge des Saatmarktes. Redner geht auf die diesjährigen speziellen Verhältnisse über, welche dem Austausch der einzelnen Länder einige Beschränkungen auferlegen, da die kriegerischen Völker davon beinahe ausgeschlossen sind. Die Rede wird mit Beifall aufgenommen. Zimmermann, Präses des niederösterreich. Gewerbevereins, weist darauf hin, daß dieser Verein wieder eine Ausstellung veranstaltet, die insofern eine Erweiterung erfahren, als auch Geräthe und Maschinen für den Ackerbau Aufnahme gefunden; er dankt Denjenigen, die diese Ausstellung ermöglichen. Gemeinderath Frank heißt die Versammlung im Namen der Stadt Wien willkommen. — Sekretär Leinkauf trägt die Schätzung der diesjährigen Ernte Oesterreich-Ungarns vor. Weizen ergibt in Ungarn ein sehr gutes Ergebnis, der Ueberschuß über eine Durchschnittsernte beträgt 3 1/2 Millionen, in Oesterreich 1 1/2 Millionen, daher zusammen 5 1/2 Millionen Hektoliter, und da auch bei einer Mittelernte die Monarchie exportfähig ist, wird der zum Export verfügbare Ueberschuß auf 13—14 Millionen Zentner geschätzt.

Roggen ergibt einen Ueberschuß von 5 1/2 Millionen Zentner zum Export.

Gerste hat das mindeste gute Erträgniß geliefert, quantitativ eine Mittelernte, Qualität verschieden. 2 1/2—3 Millionen Hektoliter Ueberschuß.

Hafer. Exportfähigkeit 3 Millionen Zentner, mit alten Vorräthen 6 Millionen, Qualität minder befriedigend als im Vorjahr.

Vizepräsident Wngarten berichtet über die Ernte anderer Länder. Die Zahl 100 als Durchschnittszahl einer guten Mittelernte angenommen, ergaben nach diesen allerdings problematischen Schätzungen:

Preußen: Weizen 95 Prozent, Roggen 99, Gerste 84, Hafer 83.

Mecklenburg: Weizen 100, Roggen 100, Gerste 80, Hafer 75.

Baden: Weizen 85, Roggen 95, Spelz 85, Gerste 75, Hafer 90.

Württemberg: Weizen 95, Roggen 105, Spelz 95, Gerste 75, Hafer 90.

Südbaiern: Weizen 110, Roggen 100, Spelz 115, Gerste 70, Hafer 100.

Franken und Schwaben: Weizen 95, Roggen 98, Spelz 100, Gerste 90, Hafer 100.

Ober- und Niederbaiern: Weizen 110, Roggen 90, Gerste 70, Hafer 90.

Königreich Sachsen: Weizen 105, Roggen 100, Gerste 90, Hafer 90.

England: Weizen 92, Gerste 75, Hafer 95.

Frankreich: Weizen 70, Roggen 70, Gerste 80, Hafer 105.

Oesterreich-Ungarn: Weizen 112, Roggen 105, Gerste 100, Hafer 102.

Südrußland: Weizen 125, Roggen 85, Gerste 80, Hafer 100.

Mittlerußland: Weizen 115, Roggen 80, Gerste 75, Hafer 75.

Norddeutschland: Weizen 100, Roggen 100, Gerste 75, Hafer 75.

Rußisch-Polen: Weizen 87, Roggen 92, Hafer 100.

Rumänien: Weizen 100, Roggen 100, Gerste 100.

Schweiz: Weizen 100, Roggen 50, Dinkel 100, Gerste 50, Hafer 50.

Schweden und Norwegen: Weizen 100, Roggen 100, Gerste 75, Hafer 70.

Dänemark: Weizen 110, Roggen 100, Gerste 75, Hafer 70.

Norditalien: Weizen 98, Gerste 80.

Mittelitalien: Weizen 95, Roggen 95.

Südbitalien: Weizen 100, Gerste 100, Hafer 100.

Egypten: Weizen 125.

Bessarabien: Weizen 115, Roggen 115, Gerste 100.

Es gehört große Naivetät seitens des Komite's dazu, zu glauben, daß sich nach diesen oberflächlichen Schätzungen der internationale Getreidehandel reguliren werde.

Raschauer theilt mit, daß das Komite sich konstituit und die seitherigen Funktionäre wieder gewählt hat; er erklärt den Saatmarkt für eröffnet.

Die Zahl der Besucher wird auf 5000 angegeben. Der südliche Transept des Ausstellungsgebäudes war zum größten Theil gefüllt.

Das Geschäft begann gegen 11 Uhr in der eigentlichen Rotunde, der mittlere Theil derselben wird durch die Ausstellung gefüllt, der äußere Ring von den Händlern. Das Arrangement ist ausgezeichnet, die Räume sind festlich geschmückt. Das Geschäft entwickelte sich jedoch sehr langsam; obgleich seit dem Budapester Saatmarkt die Preise von Weizen um 1 fl. zurückgegangen und man daher lebhafteren Verkehr erwarten sollte, blieb der Umsatz für Export sehr beschränkt. Besizer halten fest auf seitherigen Preisen, während Käufer billiger ankommen wollen. Es zeigt sich jedoch mehrseitige Nachfrage und wenn sich die Preise einigermaßen reguliren, dürfte morgen das Geschäft lebhafter werden. In Roggen sehr wenig Geschäft; ab Czegled wurde Einiges mit 7 fl. 15 kr. gemacht. Gerste bleibt gefragt, doch stellen Käufer billigere Preisgebote, der Umsatz war deshalb sehr mäßig und erreichte nicht entfernt das vom Bester Saatmarkt abgesetzte Quantum; eine größere Post Primagerste ab Sorro-Gnos wurde mit fl. 9.50, Mittelwaare ab Szereb mit fl. 8.75 verkauft.

Hafer fast geschäftslos. Mehl sehr flau und nur wesentlich billiger verkäuflich.

Herbstweizen ab Budapest fl. 10.30—10.40.
Herbsthafer ab Budapest fl. 6.50—6.57.

Wien, 20. August. (Telegr. des Korr.-Bureau.) Heute Vormittags wurde der Saatmarkt durch eine Ansprache des Regierungsvertreters, Sektionschef Arndt, eröffnet, woran circa 6000 Besucher theilnahmen. — Infolge der Erntebereiche hatten Südrußland und Oesterreich-Ungarn die beste, Frankreich die schlechteste Ernte. — Raschauer wurde zum Präsidenten, Wngarten (Berlin) und Sting (Stuttgart) wurden zu Vizepräsidenten gewählt. Das Vormittagsgeschäft war flau, die Käufer zurückhaltend. — Nachmittags 3 Uhr war der Markt von 7000 Personen besucht. Der von Leinkauf zusammengestellte Erntebereicht tarirt die Exportfähigkeit Oesterreich-Ungarns auf 14 Millionen Zentner Weizen, 5 1/2 Millionen Zentner Roggen, 3 Millionen Zentner Gerste und 6 Millionen Zentner Hafer.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. August. Im heutigen Privatverkehr war die Stimmung Anfangs sehr flau, das Geschäft jedoch äußerst begrenzt; ungar. Kreditaktien zu 172.50 bis 172, österr. Kreditaktien zu 174.50 abgegeben. Nachmittags kamen von Wien wieder sehr feste Kurse, wodurch eine ziemliche Kauflust erweckt wurde, nur gab es keine Abgeber; österr. Kreditaktien besterten sich bis 175.50, ungar. Kreditaktien bis 174.50 Geld; sonstige Werthe blieben ohne Beachtung.

Getreidegeschäft. Bei gutem Ausgöb und ziemlich guter Kauflust haben sich gestrige Preise fest behauptet und wurden circa 10,000 Mztr. Weizen umgeleht. Verkauf wurden:

Ther: 200 Mztr. 79 K. zu fl. 11.45, 200 Mztr. 78.2 K. zu fl. 11.50, 300 Mztr. 78 K. zu fl. 11.25, 200 Mztr. 77 K. zu fl. 11.—, 500 Mztr. 77 K. zu fl. 11.25, 400 Mztr. 77.5 K. zu fl. 11.25, 300 Mztr. 77.7 K. zu fl. 11.30. — Weizenburger: 500 Mztr. 79 K. zu fl. 10.85, 500 Mztr. 80 K. zu fl. 11.—. — Pest er Boden: 300 Mztr. 78 K. zu fl. 11.—, 200 Mztr. 77.5 K. zu fl. 10.75. — Dettaer: 300 Mztr. 75.5 K. zu fl. 10.25. — Banater: 200 Mztr. 77 K. zu fl. 10.75, 400 Mztr. 78 K. zu fl. 10.85.

Ufance-Weizen per Herbst 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 50 fr.

Mais, Banater, per Mai-Juni 1878 mit 6 fl. 58 fr. bis 6 fl. 65 fr.

Hafer per Herbst mit 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 55 fr.

Korrespondenz der Redaktion.

Dr. W. Breslau. Auf Ihre Anfrage können wir nur wiederholt erklären, daß die Redaktion dem gesammten Annoncentheile des Blattes vollkommen fremd gegenübersteht. Das betreffende Inserat gleicht ebenfalls allen übrigen und stehen wir zu demselben nicht in geringster Beziehung; wir können ebensowenig für dieses, wie für irgend ein anderes Inserat eine Garantie oder Verantwortlichkeit übernehmen. Der Industrielle empfiehlt seine Waare in jeder ihm beliebigen Form, die Abmuffirung öfnet ihm zu seinen Zwecken die Ankündigungspalten, an dem Publikum ist es, die Spreu vom Weizen zu scheiden und sich vor Nachtheil zu bewahren. Das Blatt als solches empfiehlt nicht, garantiert nicht, offerirt nicht und kann auch für keine Zeile in der Annoncenrubrik verantwortlich gemacht werden. — J. N., B. l. a. Auch auf Ihre Beschwerde können wir nur dasselbe erwidern, was wir Dr. W. antworteten. — Dr. G. M., D. b. l. i. n. g. und Fr. v. P., S. z. o. b. r. a. n. c. z. Wir bedauern, von Ihrer Einwendung keinen Gebrauch machen zu können. Die Manuscripte stehen zu Ihrer Verfügung. — G. L., B. u. d. a. p. e. st. Wir danken bestens. Das Manuscript steht zu Ihrer Verfügung. — „Abonnet“, B. u. d. a. p. e. st. Vertumnus ist der altitalische Gott der Früchte, Pomona die Göttin des Obstes, Freya die skandinavische Liebesgöttin. — G. M., M. a. g. y. = B. o. c. s. o. Sie müssen sich in Ihr Geschick, das Sie übrigens mit vielen Tausenden theilen, in Geduld ergeben. Das Meiste, was in diesem Genre empfohlen wird, ist mehr weniger Schwindel. Es ist übrigens zum Verwundern, mit welcher selbstigen Anfragen und Ansuchen man an die Redaktion herantritt. Wenn wir ein Mittel gegen das Ausfallen der Haare wüßten, gebe es gewiß auch in der Redaktion keine Glasköpfe. — „Eine Abonnentin“, B. e. r. e. s. t. o. Es heißt doch einer Redaktion zu viel zugemuthet, wenn Sie glauben, daß derartig schwere Anklagen, welche einfach die Unterschritt tragen: „Eine Abonnentin“, Aufnahme finden können. — Dr. G., H. a. r. a. p. t. i. Wir müssen Sie auf die Antworten verweisen, welche wir weiter oben auf Beschwerden aus Breslau und B. l. a. ertheilten. — J. G. H., B. a. j. a. Auf Ihr konzessionirtes Gewerbe hat das Buchergesetz keinerlei Einfluß. — H. W., B. u. d. a. p. e. st. Ein kurzer Weg zum Volkstheater verhofft Ihnen die gewünschte Aufklärung. — „N. N.“ 7. 3. 9. Leider nein; die höchste Instanz ist der Verwaltungsausschuß. — J. M., N. e. u. t. r. a. Von Ihren Losen ist der Komorenentischen S. 21, Nr. 323 in der Ziehung vom 2. Januar d. J. mit dem kleinsten Treffer von 14 fl. gezogen worden, die übrigen sind nicht gezogen. — J. W., B. o. r. o. Die Serie 4553 der 1839er Lose ist am 1. Juni d. J. gezogen worden, die Serienziehung findet am 1. September statt. — M. L., M. a. g. y. = M. i. h. a. l. y. Wir haben schon wiederholt erklärt, daß wir Türkenlose, insolange die Treffer nicht ausbezahlt werden, nicht nachsehen. — M. L., B. e. r. e. b. e. l. y. Für ein derartiges Feuilleton haben wir keine Verwendung. — G. B., K. a. t. o. t. — Fr. H. L., S. z. e. g. e. d. i. n. — „Bercher“, K. l. a. u. e. n. b. u. r. g. — „Abonnet“ in S. o. l. o. h. ä. z. a. Ihre Lose sind nicht gezogen. — G. M., Nr. 82,285, N. e. u. B. e. r. b. ä. h. Auf die Evidenzhaltung von Losen können wir uns nicht einlassen; bisher ist von Ihren Losen keines gezogen. — J. N., B. a. l. o. c. z. a. Für uns nicht verwendbar. — Dr. R. K., K. a. d. e. g. u. n. d. Wir bedauern, von Ihrer Einwendung keinen Gebrauch machen zu können. — „Abonnet“, E. r. l. a. u. Es ist nicht notwendig, daß die Gesuche von einem Advokaten verfaßt seien; unter der Adresse „An die Kabinatskanzlei Sr. k. u. i. Majestät Wien“ gelangen dieselben auch per Post an den Bestimmungsort.

Verantwortlicher Redakteur
I. Schnitzer.

Die Königin aus der Fremde.

Roman nach dem Englischen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Intelligenzen.

(54. Fortsetzung.)

Sie empfand einen mörderischen Haß gegen ihn. Sie hätte ihn in ihrem Zorn und ihrer Wuth umbringen können.

Während sie noch immer mit ihrer heftigen Aufregung kämpfte, rief ihr der Graf die Hände und bemühte sich, sie ihrem brütenden Stillschweigen zu entreißen.

— Es ist schon wieder vorbei, Papa. Mir ist jetzt ganz wohl, rief Maya ungeduldig aus. Es war nur ein plötzlicher Schwindel. Ich leide daran. Wovon haben wir doch gesprochen? O, von Deinem Erben. Du sagtest, daß Mr. Elliot der nächste Graf von Tregaron sein werde?

— Ja, meine Liebe; aber laß mich Dich lieber in den Salon zurückführen —

— Nein, nein! Ichre Maya ungestüm. Ist Wolsey Bathurst reich?

— Nein; er wird von mir für seine Verdienste bei dieser indischen Expedition glänzend belohnt werden, aber er hat kein anderes Vermögen, als diese Belohnung, und so viel ich weiß, von seinem Vater auch nichts zu erwarten.

— So ist er also arm?

— So ziemlich. Du interessirtest Dich sehr für ihn, Katharine.

— Nein, gar nicht besonders, Papa. Nur ist es doch natürlich, daß, da er und Mr. Elliot mich auffanden, ich an Beiden einiges Interesse nehme, sagte Maya vorsichtig.

Ihre Hand lag noch immer in der des Grafen. Er drückte sie zärtlich und schaute sie dann müßig an. Es war eine weiße, wohlgepflegte Hand, aber sie war groß und derb geformt, mit plumpen Knöcheln und dicken Fingern; eine breite, unschöne Hand, wie man sie bei einem sonst zart gebauten Wesen wie Maya kaum erwartet hätte. Sie sah aus wie die Hand eines Abkömmlings von einem Arbeitergeschlechte und der Graf erschrak und betrachtete seine eigene aristokratische Hand.

Maya sah seinen Blick und zog ihre Hand hastig weg. Der Graf machte keine Erwähnung, aber er erinnerte sich der zarten kleinen Hand seiner verlorenen Gattin und wunderte sich, daß seine Tochter eine Hand hatte, die von denen ihrer Eltern so total verschieden war.

— Kehren wir jetzt in den Salon zurück, sagte Maya fröhlich. Der Duft von einigen dieser Blumen berührt mich sehr unangenehm. O, Papa, fügte sie hinzu, als sie wieder zwischen den Pflanzen dahin schritten, ich bin so froh, daß ich Dich wieder gefunden habe. Ich liebe Dich so sehr!

Der Graf blieb stehen und küßte sie zärtlich.

— Mein Liebling, antwortete er, wir werden sehr glücklich zusammen sein. Du sollst Meister in Musik und anderen Gegenständen haben und Miß Sinda soll alle Deine Vortheile mitgenießen. Aber ich muß Dir sagen, daß ich auch so, wie Du bist, stolz auf Dich bin. Du bist zu mir gekommen, wohl-erzogen, fein gebildet, eine Dame, reich und lieblich, die ich in jedem Salon Englands mit Stolz als meine Tochter vorstellen kann. Ich wollte, ich hätte den guten Mr. Hudspeith sehen können, um ihm für alle seine Dir bewiesene Güte zu danken. Aber noch besser als Deine liebliche Außenfette ist die Thatsache, daß Du so arglos und unschuldig bist, so liebevoll und vertrauend, so kindlich. Es ist, als ob meine kleine Rathe zu mir zurückgekehrt wäre mit ihrem einfachen, vertrauensvollen, liebend hingebendem Wesen, gänzlich unberührt und unverändert, seit ich sie verloren habe.

Er küßte Maya wieder mit inniger, tiefer Zärtlichkeit, und sie trat zusammen in den Salon, während das Herz des Mädchens triumphierend aufhüpfte, seine gute Meinung so sehr gewonnen zu haben.

— Ich bin sicher, dachte sie. Er hält mich für einen Engel. Aber Wolsey Bathurst soll die Erfahrung machen, daß ich kein Engel, sondern ein Teufel bin!

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Einquälender Blick.

Es war etwas später am selben Abend, als Lord Tregaron sich plötzlich an Sinda's Seite sah, welche in einer hellerleuchteten Ecke des Salons auf einem gelben Atlasoppha saß und in einer Mappe

mit Stahlstichen blätterte. Maya saß vor dem großen, prachtvollen Piano und spielte müßig mit den Tasten, während Elliot sich über sie neigte, ihr Aufklärungen über das Klavierspiel gab und mit ihr von Musik plauderte. Wolsey Bathurst stand zwischen den Atlas- und Spitzenvorhängen eines der großen Fenster und starrte einen berechnenden Ausdruck in seinen Gesichtszügen in die Sommernacht hinaus.

Der Graf setzte sich an Sinda's Seite und schaute dann mit einem Lächeln stummer Zustimmung zum jungen Paare am Klavier hinüber. Sinda's Blicke folgten den seinen und ihr strahlend schönes junges Gesicht verdunkelte sich ein wenig und sie neigte sich über den Stahlstich, den sie eben in der Hand hielt, um den plötzlichen herben Schmerz nicht zu verrathen, der aus ihren Augen sprach.

— Ich wollte mit Ihnen über meine Tochter sprechen, Miß Sinda, sagte der Graf in leisem, vertraulichem Tone zu ihr. Sie, die Sie so genau kennen, und so sehr lieben, können mein Entzücken begreifen, daß ich sie so finde, wie sie ist — ein reines, unschuldsvolles, selbstloses Mädchen, unbemakelt von weltlichen Fehlern. Sie ist ein Engel! Wie hätte sich ihre theure Mutter, wenn sie am Leben wäre, mit ihrer Schönheit, Sanftmuth und Unschuld gefreut!

Sinda antwortete nicht.

Sie, welche die grenzenlose Selbstsucht, die Niedrigkeit und Gemeinheit der Seele, die Heuchelei und Falschheit dieses so rein erscheinenden Geschöpfes so genau kannte, sie konnte nicht sagen, daß Maya ein Engel sei, und sie war viel zu großmüthig und fühlte noch zu viel von der langjährigen, schweizerlichen Zärtlichkeit für das Mädchen, um gegen irgend Jemanden ein abfälliges Urtheil über sie zu fällen.

— Sie waren viele Jahre hindurch wie Schwestern zusammen, Miß Sinda.

— Seit wir acht Jahre alt waren, mein Lord. Viele Jahre hindurch glaubten wir wirklich, Schwestern zu sein. Wir sind Beide blond, wie Sie sehen; die Annahme, daß wir Zwillingsschwestern wären, war also nicht unbegründet. Aber Mr. Hudspeith behauptete immer, daß wir nicht aus gleichem Blute wären, und jetzt hat sich sein Glaube auch richtig bewährt.

Lord Tregaron's Blicke hafteten auf dem lieb-reizenden Gesichte, mit seiner herrlichen, jugend-frischen Schönheit, den lockigwallenden, goldblonden Haaren, die malerisch um den Kopf geordnet waren, dem feingeschnittenen, rosigem, ausdrucksvollen Mund, die breite, weiße Stirne, und verweilten endlich auf ihren Händen, die einen Stahlstich festhielten.

Diese Hände hätten einem Bildhauer wohl als Modell dienen können. Schmal und weiß und tadellos geformt, mit schlanken, spitzzulaufenden Fingern und rosigem, mandelförmigen Nägeln.

Diese Hände ließen auf eine Reihe von Ahnen schließen, die weder gearbeitet, noch gesponnen hatten.

— Seltsam, dachte der Graf, daß Hände wie diese der Soldatentochter gehören sollen, während meine arme, kleine Katharine solche große, derbe Hände hat! Ich kann das gar nicht begreifen. Es widerspricht allen Traditionen.

Sich gewaltsam aus seiner Versunkenheit los-reißend, sagte er wieder:

— Ich werde für Katherine die besten Meister in Musik und anderen Gegenständen aufnehmen. Ich wünsche, daß Sie an ihren Vortheilen theilnehmen, Miß Sinda, so wie sie einst die Ihrigen theilte. Ich möchte gerne, daß Sie Ihre Leistungen mit ihr beginnen und sich hier so heimisch fühlen sollen, als ob Sie in Wirklichkeit Katharinen's Schwester wären!

— Ich danke Ihnen, mein Lord, erwiderte Sinda mit bebender Stimme, aber ich werde nicht im Stande sein, von Ihrer Güte Gebrauch zu machen — ich fürchte es wenigstens. Sie haben meine Geschichte gehört. Sie wissen, daß ich für die Tochter einer armen Wäscherin gehalten werde, deren Mann nur ein gemeiner Soldat war.

— Ich habe es gehört, aber ich kann es gar nicht glauben, erwiderte der Graf. Sie tragen alle Spuren vornehmer, edler Geburt an sich, Miß Sinda.

Das Mädchen lächelte.

— Ich stehe ganz allein in der Welt, mein Lord, sagte sie und ich wäre sehr froh, wenn ich selbst die einfachsten Verwandten finden könnte. Ich bin nicht vollkommen sicher, daß Lopez's Geschichte wahr ist und will sie deshalb auf die Probe stellen. Ich möchte in den Zeitungen einen

Aufruf von Rhode Biggs oder deren Gatten ergehen lassen. Wollen Sie mir behilflich sein, sie zu finden?

— Sie sind während des Aufstandes wahrscheinlich Beide getödtet worden, Miß Sinda.

— Sie haben vielleicht Kinder in England hinterlassen, mein Lord. Und diese Kinder wären meine Brüder und Schwestern. Ich besitze ein großes Vermögen in Diamanten und anderen kostbaren Steinen. Wenn ich Brüder und Schwestern, vielleicht eine alte Großmutter habe, müssen sie arm sein. Ich muß also für sie sorgen, sagte Sinda fest. Das ist sowohl meine Pflicht, mein Lord, als auch mein Vorrecht!

— Sie haben Recht, Miß Sinda. Aber Sie sind wohl erzogen und gebildet. Haben Sie nicht daran gedacht, daß Ihre Verwandten roh und gemein sein könnten? Daß sie vielleicht Leute sein können, von denen Sie sich voll Widerwillen und Furcht abwenden würden?

— Daran habe ich nicht gedacht; da ich ihnen entstammt bin, muß ich ihnen gleich sein, sagte Sinda ernst.

— Das ist nicht immer der Fall. Dennoch will ich Ihnen behilflich sein, Ihre Verwandten zu finden, Miß Sinda, doch unter einer Bedingung, sagte Lord Tregaron freundlich. Daß, wenn sie Ihnen irgendwie unpassend erscheinen, Sie Belle Isle zu Ihrer Heimath machen wollen. Willigen Sie darein?

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Neue Erdbeben in Südamerika.) Ecuador ist wieder der Schauplatz vulkanischer Ausbrüche und ver-dächtiglicher Ueberschwemmungen gewesen. Große Massen vulkanischer Asche sind Tage lang an der ganzen Küste herabgefallen. Das „Comercio“ von Guayaquil meldet vom 9. Juni: Ein vulkanischer Ausbruch hat im Innern am 26. d. zwischen halb zehn und 11 Uhr Morgens stattgefunden. Von Babahoyo bis Lumbos hörte man Geräusche wie von schwerem Geschütze. Um 6 Uhr Nachmittags begann ein Regen, der an dreißig Stunden lang anhielt. Aus Quito schreibt man vom 28. Juni: Eine vulkanische Eruption, welche vermutlich vom Cotopaxi ausging, hat eine Ueberschwemmung der dort entspringenden Flüsse verursacht, welche in den schönen und fruchtbaren Thälern von Chillo und Tumbaco große Verwüstungen angerichtet haben. Der Gouverneur der Provinz Tunguaragua berichtet: Am 26. Juni um zehn Uhr Morgens ward zu Latacunga ein fürchterliches Geräusch gehört, worauf sogleich ein gewaltiges Ausbrechen der Flüsse Guachi, San Felipe und Yanayaco folgten; die Fluten bespülten im Vorübergehen die Stadt bis zur Kapelle El Salto. Die Masse des Wassers und Schlammes war so groß, daß sie die ganze Hacienda Valle bedeckte, sowie die Destillerie vor Latacunga. Die Gewässer führten in ihrem Laufe viel todt's Vieh und leider auch menschliche Leichen mit. Die Brücke von Latacunga, die schöne Voltwarbrücke in Panfalso, die hölzernen Brücken von Sulapachan und Patate und die gemauerte Brücke von Agoyan wurden alle zerstört. Die Hacienda's an den Flußufern haben ungemein gelitten und die Verwüstung ist schrecklich.

(Morganatische Ehe.) Der König der Niederlande lebt im Augenblicke in Paris, wo er jedenfalls einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt, da im russischen Loos in Gelderland alle Möbel und alle Kunstschätze eingepackt werden, um nach Paris zu wandern. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der König die Absicht hat, mit einer im vorigen Winter an der Französischen Oper im Haag engagirten Sängerin eine morganatische Ehe einzugehen. Nach dem Ausbreiten derselben in Paris — sie nennt sich seitdem Gräfin und ihre Dienerschaft hat die Livree des Hauses Oranien — ist an der Wahrheit des Gerüchtes kaum mehr zu zweifeln. Auch der Prinz von Oranien hat sein Domizil wieder nach Paris verlegt, welches er nicht so bald verlassen wird.

(Russische Moden.) Bei Hoje erscheinen die Damen bei größeren Festlichkeiten seit Jahren im russischen Nationalkostüm. Seit Beginn des Krieges ist diese Mode eine ziemlich verbreitete geworden und fällt nicht nur in Petersburg und Moskau, sondern auch im Innern des Landes auf allen Spaziergängen auf. Es ist hier jedoch nicht mehr das echte russische Kostüm, sondern, wo dieses nicht durch allerhand modernen Putz einen phantastischen Anstrich erhalten hat, die sogenannte slavische oder eigentlich bulgarische Tracht, die aus französischen Modemagazinen sehr elegant hervorgeht, zum Theil aber auch aus eigener Anschauung dürrig und wenig kleidsam nach den Trachten bulgarischer Dorfmadchen zusammengestellt wird. Im Publikum wird diese slavische Rundgebung der jungen Damenwelt viel belacht; hin und wieder trifft man auch junge Elegants, welche das slavische Kostüm adoptiren, d. h. das rothseidene Hemde über dem Beinkleid, Stiefel bis zum Knie und den Filzhut mit der Frauen-jeder tragen.

(Schwer zu bestellen!) In Bremen lief dieser Tage eine Postkarte aus Budweis mit folgender Adresse ein: „An meinen lieben Sohn mit den gelbbledernen Hosen, ist er net in Hamburg, so in Bremen.“ Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den gelbbledernen Empfänger zu ermitteln. Der Inhalt der Karte war folgender: „Kurba Antin. I wirda in Setembr 5 Guida schida un an Stia hel t Muata lost die grüße und i a Da Vata Benzel.“

Patentirte und preisgekrönte
transportable Gas-Beleuchtung!
50% billiger als Petroleum
ist Gasbeleuchtung, die keine Abzweigung erfordert. Diese neu erfundenen Gasbeleuchtungsapparate ohne Docht und ohne Cylinder, deren jeder einzelne sein Gas selbst herstellt, überall ohne jede Vorrichtung anbringen ist, liefert eine, das bisherige Gas an Helligkeit noch übertreffende Flamme und eignet sich zu jedem Zwecke: für Wohnungen, Schulen, Werkstätten, Hotels, Gast- und Kaffeehäuser und Schuppen, Fabriken, Straßenbeleuchtung etc. Durch die Erfindung dieser transportablen Beleuchtungs-Apparate ist eine Beleuchtung geschaffen, die nicht nur das gewöhnliche Leuchtgas übertrifft, sondern noch überdies den ungeheuren Vortheil hat, daß Jedermann, mag er leben und wohnen wo er will, sich bei selber auf die leichteste Art bedienen kann. Kostenpreis einer Flamme per Stunde nur 1 1/2 kr. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco. Der entgegen gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. 127
Einzig und all in zu beziehen durch das Exporthaus **Bettelheim**, Margarethenstraße Nr. 10, Wien.

Elegante Herren- und Knaben-Kleider in neuester Fagon billigt nur bei
JAKOB ROTHBERGER,
f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Christoph-Platz 2, zum „grossen Christoph“.
170
Provinz-Bestellungen prompt.

Deutsch-Kreuzer Sauerbrunnen
(Rudolfs-Quelle),
reinsten, eisenfreien alkalischen Sauerling.
Analyse von Hofrath Professor **Dr. R. Ferselius** in Wiesbaden.
Bekannt als das erfrischendste, wohlschmeckendste mineralische Getränk und auch heilkräftig wie kein ähnliches Mineralwasser.
Direkte Aufträge oder Anfragen sind zu richten an den Besitzer der Quelle
Eduard Langfelder,
Wien, I., Johannesgasse Nr. 12, oder an die Brunnen-Verwaltung in Deutsch-Kreuz bei Edebnurg.
Niederlage in Budapest bei **Sauer & Nowak**, Landstraße Nr. 46.
Zu haben in allen größeren Spezereiwarenhandlungen. 138

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch werden entsprechend schnell, ohne Folgetübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von dem
Spezialarzte BESENBEK.
Ordinations-Anstalt: Budapest, Innere Stadt, Franziskanerplatz, „Franziskaner-Bazar“, 2. Etage, 1. Stock, Eingang an der Etage. Wartezimmer und Ausgang separirt. 8
Ordinirt v. Früh 9—4 Uhr Nachmittags u. v. 7—8 Uhr Abends.
Honorar mäßig. Behandelt auch brieflich.

Inhaber mehrerer
Auszeichnungen.
Geheime
Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden etc. selbst hartnäckige werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stännd schnell gründlich geheilt (neue Entstandene in 48 Stunden) von
J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garisonspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz (Herren-) Gasse Nr. 6, Eingang an der Etage. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente.
Ebenfalls ist zu haben das berühmte Werk „Die geschwächte Manneskraft“, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.
Preis 2 fl. 50 kr.

An meine
P. T. Kommittenten.
Um meinem seit 6 Jahren am hiesigen Plage bestehenden
Papier-, Schreib- und Zeichen-Requisiten-Engros-Geschäfte
eine größere Aufmerksamkeit widmen zu können, habe ich dies von meinem Detail-Geschäfte separirt und verlegt es am 1. August d. J.
Leopoldstadt, Göttergasse Nr. 1.
Mein bisheriges Geschäft in der **Reckemetergasse Nr. 11**, welches in allen zu diesem Fache gehörigen Artikeln wie bisher fortirt bleibt, wird unverändert fortgeführt.
Josef Eduard Rigler,
Papier-, Schreib- und Zeichen-Requisiten-Niederlage, eigene Buchdruckerei, Lithographie und Geschäftsbücher-Fabrik, Budapest. 303

K. STERN'S
Papier-, Schreib-, & Zeichenrequisiten-Handlung
Geschäftsbücher Fabriks-Niederlage
Schneidpressendruckerei, Siegelmarken-Fabrik,
Graveur Ateller, Lithografie,
Buchbinderei, Monogramm-Präge, Rastri-
u. Karten-Schneide Anstalt,
Budapest, Landstrasse 64, Ecke der Königsgasse,
(FRÜHER 2 MOHRENGASSE NR. 15.)

1000 quart Briefe mit Doppeldruck	nur	7.—
1000 „ blau carirt mit Druck	„	8.—
1000 octav Briefe mit Druck	„	4.50
500 „ „ „	nur	2.50
500 Bogen Kanzleipapier mit Druck	nur	3.50
1000 quart prima Hancockvert mit Druck	nur	2.80
5000 „ „ „	„	12.—
10.000 „ „ „	„	22.—
500 Hancockverte mit Druck	„	1.50
1000 quart gelbe oder graue Couverte m. dr.	„	3.—
1000 octav Hancockvert mit Druck	nur	2.30
1000 Hochdr. Siegelmarken in diversen Farb.	„	2.30
1000 Vollmachten oder Schuldscheine	nur	4.—
100 Briefe m. 10 farbigen Monogramm	nur	—80
100 Couverte „ „	nur	—80
100 octav Briefe mit Namen Schwarzdruck	nur	—60
100 octav Rechnungen mit Firma	nur	—50
100 Visitenkarten 1—2 zellig	„	—40
240 Theken deutsch ungarisch dictando	„	1.50
12 Flaschen feinste Copiertinte	nur	—60
1 Pf. feinen Postsiegellack Nr. 20	nur	—35
100 octav Briefe glatt oder linirt	nur	—30
100 quart „ „	nur	—60
100 oct. Couverte 30 kr. 100 quart Couverte	—	—60

Ügyvédek számára. — Für Advocaten.
100 iv költőjegyzék 1.50
100 iv esdőkérés 90
100 iv váltókereset 90
100 iv kiel. gitesi végrehajtási kérv. 90
100 iv záloglási jegyzéknyv 1.20
100 iv sommas kereset 90
100 iv bist. végrehajt. kérvény 90
100 ab váltó óvás 50
100 ab árverési hird. 50
100 ab itélet 50
100 ab váltó 40
100 ab meghatalm. 50
100 ab kötelezvény 50

Drucksorten jeder Art stännd billigt. Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachn. prompt effectuirt.
25 Bogen feines Pergament-Papier nur — 75
500 Bogen feines Konzept-Papier nur 1.85
500 Bogen feines Kanzlei-Papier nur 1.80
Ein Kopierbuch 500 Blatt nur 1.30
Bei Bestellungen bis 50 Gulden 5% Rabatt.
Bei Bestellungen bis 100 Gulden 10% Rabatt.
100 Stk. neue patentirte Korrespondenz-Visitenkarten mit Namendruck 1.20
100 Stk. detto auf farbig-feinem engl. Papier 1.50

Medaille der Pariser Gesellschaft der Industriellen Wissenschaften
Keine grauen Haare mehr!
MELANOGENE
Die vorzüglichste aller Tincturen
Von **DICQUEMARE**
Chemiker in ROUEN (Frankreich)
Um augenblicklich Bart und Haare in jeglicher Farbe zu färben, ohne Gefahr für die Haut und ohne Geruch. Diese Tinctur übertrifft alle was bis heute erschienen.
Generaldepot in Budapest bei Herrn **Josef v. Zsófi** und bei den ersten Coiffeurs u. Parfümeurs.

An 1. September 1877 vorlehte Gewinnziehung der kaiserl. kónigl. österreichischen
1839er Staats-Lose
welche unbedingt mit Treffern gezogen werden müssen.
Ein ganzes 1839er Staats-Los . fl. 900
Ein Fünftel „ „ „ . fl. 175
Ein halbes v. letzterem . fl. 90
Ein Viertel „ „ „ . fl. 46
Ein Zehntel „ „ „ . fl. 19
Ein Zwanzigstel „ „ „ . fl. 10
Ein ganzes exkl. kleinst. Treffer . fl. 450
Ein Fünftel „ „ „ . fl. 95
Ein halbes v. letzterem . fl. 48
Ein Viertel „ „ „ . fl. 25
Ein Zehntel „ „ „ . fl. 12
Ein Zwanzigstel „ „ „ . fl. 6

Gewinnziehung am 1. September mit Gesamttriffen über acht Millionen Gulden!
Haupttreffer 230,000 Gulden!
Einzelne Glückspolitzer aus noch nicht geschlossenen Losgruppen mit 8 bis 20 gezogenen Serien zu fl. 10 und fl. 20 monatlichen Theilzahlungen, von welchen auch die kleinsten Treffer in Rechnung gebracht werden, sind nur noch wenige vorrätzig. Menschenleben vergehen, ehe es vorkommt, an dem Schlusse eines österr. Lotterie-Anlehens theilnehmen zu können; wir ersuchen daher Ihre geschätzten Aufträge uns ehestens zukommen zu lassen.
1864er Promessen, Haupttreffer fl. 200,000.
Ziehung am 1. September! fl. 3.50 und Stempel.
NYITRAI & Co., Wien, Kärntnerstrasse Nr. 16, eisernes Haus.
In Budapest zu beziehen durch **Mano Hofmeister**, Juwelier, Hatvanergasse zum „Brinyi“.
139

Das unter dem Absolutismus wegen Beleuchtung von Mönchs- und Nonnenverirungen konfizirt gewesene hochinteressante Werk Dr. Eibers: „Die Fortpflanzung“ welches die Geheimnisse und Gefahren des Geschlechtslebens enthält, ist in neuester Auflage für fl. 1 beziehbar vom Verfasser **Dr. P. J. Eiber**, in Pest, Jozsefgasse Nr. 66, eigenes Haus. 110 a

Heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für **GEHEIME** und **HAUT-Krankheiten**
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8—10 Tagen; insbesondere Hornröhrenentzündung, ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilmethode, in feiner
Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.
Eingang bei der Etage.
Ordinirt von 9—4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.
Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, Hautausschläge und Gornbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolge auch brieflich Dr. P. Graft, Homöopath, Pest, Zvetalergasse Nr. 24, Ordination von 10—12 und von 1—4 Uhr Nachmittags.
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erlangung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachtanfällen befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Ein gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungswiese heilt nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt ist ihre Wirkung eine solch wohltätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dikt ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Verstand nicht geohrt.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis 2 fl.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Die stünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Jenes Fräulein
welches Samstag Nachmittags zwischen 5 u. 6 Uhr mit zwei Damen durch die Allee gegangen u. von einem jungen Manne beobachtet der zweimal mit einem Stellwagen hin- und zurück fuhr und gewiß bemerkt worden ist, welcher sein Abenteuer sucht, sondern ganz ernste Serathsabsticht hat, bittet ergebnis ob eine Annäherung möglich wäre. Im günstigen Falle bitte brieflich poste restante unter, Ernst Nr. 18. 3701

Als Erzieher
wünscht in der Hauptstadt unterzukommen ein absolvirter Gymnasialist mit ausgezeichneten Maturitätszeugnissen, der ungarischer und deutscher Sprache vollständig, der französischen elementarisch kundig, Klavierspieler und war in obiger Eigenschaft seit vier Jahren angestellt. Geneigte Anträge unter der Adresse M. D. Szeghenfalva, I. p. Hajduhiza. 3706

Wertvolllokaltäten
Stellungen und Wohnungen zu vermieten. Franzstadt, Florianigasse Nr. 12. Näh. daselbst 1. Th. rechts. 3702

Ein Haus
zu verpachten in der Franzstadt, geeignet für Werkstätten oder Stellungen und vom 1. November zu beziehen. Näheres Franzstadt, große Hauptgasse Nr. 3. 3674

Ein Gasthaus
am besten Platze in Ofen ist bis 1. November zu verkaufen. Näh. die Exp. 3596

Im Hause
des Hausverwaltungsverzins (früher Diner Kommerzials- und Gewerbank), Budapest, II. Bez., Hauptgasse Nr. 105a nächst der Kettenbrücke, sind 2 mittelgroße Auslage verlehene Gewölbe, dann lichte große Souverain-Lokalitäten für Werkstätte, wie auch für Frucht-Magazine sofort zu beziehen. 3669

Ein schöner großer
Neufundländer, 1 Jahr alt ist, wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Näh. Aradergasse Nr. 13. 3648

Dieim Heinrich-
schen Hause, Budapest, Kezeperstraße Nr. 16, im 1. St. (derzeit Diana-Saal) befindlicher großer und hoher Säle sammt Nebenlokalitäten, besonders für Klubs, Schulen, Institute, Tanzunterhaltungen, Kaffee- und Gasthauslokalitäten geeignet, sind vom 1. November l. J. ab im Ganzen oder auch theilweise zu verlassen; auch ist daselbst ein Gewölbe-Lokale sofort zu beziehen. 3663

Eine norddeutsche
Klavierlehrerin, welche hier in den besten Familien unterrichtet hat, wegen Abreise von 2 Schülerinnen deren Stunden zu vergeben, mitdeutscher oder französischer Konversation. Geneigte Anfragen wolle man brieflich unter Chiffre R. S. 15 an die Expedition dieses Bl. richten. 3661

Ein Lehrling
(Christ) für ein Kurzwaaren-Geschäft wird aufgenommen. Kost und Wohnung vom Prinzipal. Adresse in der Exp. 3650

Möbel.
Elegante Möbel, Bilder und Spiegel werden zu den billigsten Preisen verkauft. **Gerbstgasse Nr. 11**, neben dem städtischen Schulgebäude. 3632

Ein Wein-Effig
zum Gurken-Einsäuern, **ung. Salami**, das anerkannt beste Fabrikat; jerner gute **Natur-Fischweine**, weiße und rothe, im Ausverkauf, in Bouteillen u. nach Eimer oder Hektoliter als auch weiße und rothe Desferweine zu möglichst billigen Preisen empfiehlt Joseph Trummer, Spezerer-, Wein- und Delikatessen-Handlung Budapest, Grünbaumgasse Nr. 28, vis-à-vis der jerbischen Kirche. Für die Echtheit der Weine wird garantiert. Wiederverkäufer und größere Abnehmer haben Vorzug im Preise. 3696

Ein Schüler
findet bei einer soliden christlichen Familie um 30 fl. per Monat gänzliche Verpflegung. Näh. in der Exp. 3695

Ein junger, intelligenter,
kaufmännisch gebildeter Mann, welcher eine genügende Kaution stellen kann, sucht eine Stelle als Kassier, Hausinspektor oder anderen Vertrauensposten. Geneigte Anfragen wolle man brieflich unter Chiffre R. S. 15 an die Expedition dieses Bl. richten. 3661

1270.
Heute, Dienstag, wenn Sie leicht abkommen, sonst Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag u. s. w. 3700

Zwei Schüler
aus der Provinz werden in ganze Verpflegung in ein solides Bürgerhaus aufgenommen. Trommelgasse Nr. 5, Th. 4. 3709

Heirathsantrag.
Ein junger, gebildeter Mann, (Israelit) Inhaber einer schönen Fabrik sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Beanprucht wird! Erziehung häuslicher Sinn und etwas Vermögen. Anträge nebst Photographie, welche auf Verlangen retournirt wird, bittet man unter D. 26 poste restante Best zu senden. Diskretion Ehrenwache. 3710

Am 19. d., Abends
wurde am Franz Josefsquai auf einem Fauteuil eine Mantille verfallen. Der Eigentümer möge sich in der Exp. melden. 3716

Kapitalisten
die gegen Hypothek ihr Geld verwerthen wollen, so zwar daß, das Kapital die Hälfte des selben pr. Jahr abwirft, wollen Anträge unter „N.“ Hauptpost restante abgeben. 3675

Zur Ausführung
eines Kanalbaues, respektive Erdaushub von circa 25 bis 30,000 Kubik-Fuß wird ein Kompagnon mit 3-4000 Gulden gesucht. Reflektirende wollen Offerte am jeden Preis zu verkaufen. Budapest einsehen. 3672

Mehrere hundert
Garnituren Blechliter, eine Garnitur besteht aus 8 flüssig und 3 trocken, sind um jeden Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp. 4500

Majestätsgefuche,
Privilegiums-Gefuche Bittschriften, Offerte und Eingaben jeder Art, so auch Uebersetzungen aus der französischen, englischen und italienischen Sprache ins Ungarische od. Deutsche werden billigst, musterhaft und korrekt, kalligraphisch ausgearbeitet. Adresse erliegt in der Exp. 3263

Eine gebildete,
junge Frau, Oesterreicherin, sucht aus Liebe zur Hauslichkeit eine Stelle als Haushälterin. Die Abreise zur näheren Verständigung gibt aus Gefälligkeit die Expedition an. 3711

1 oberösterreichisches
Holzschiff Tragfähigkeit 1300 Dieter-Zentner billigst zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3712

15,000 fl. zu 8%
sind gegen Prima-Loco-Intabulation sofort zu haben, auch sind mehrere Posten für den 2. und 3. Satz zu vergeben. Näh. fl. Kreuzgasse Nr. 40, 2. St. 7. Täglich von 1-3 Uhr Nachmittags zu erfragen. 3713

fl. 500
sind am 17. d. von 12-1 Uhr sammt Portemonnaie im Andrássy'schen Gasthaus Fabrikengasse in Verlust gerathen. Dem redliche Finder werden daselbst fl. 100 vergütet. 3714

Einige Tausend
Gulden sind auf Budapest Häuser, prima Loco-Intabulation, zu vergeben. Näh. die Exp. dieses Bl. 3734

1 Stukflügel
neuester Form mit Metallplatte, prachtvoll, Fabrikpreis 800 fl., wegen schlechten Zeitverhältnissen fabelhaft billig, einflügel 700 fl., 3 Eisenpreizen, fehlerfrei, um 170 fl. zu verkaufen. Klavier für Anfänger von 25-30 fl. Deakgasse 5, Th. 7. Klavierkommissionsgeschäft M. Fuchs. 3715

Kaufmännische
Kanzlei (in konsidene) für Buchhalter, Kommiss, Gouvernanten u. Bonnen. **Acceptirt werden:** 1 Kompositör, 1 Kommiss für Nürnbergberger Galanterie, 1 Klavier-Spielerin mit 45 fl. Bezahlung, 1 Kassierin aus gutem Hause für Manufakturgeschäft, 1 Kanzleidiener mit Scheckstellung. Die p. t. Kaufleute, hohen Herrschaften, so auch Dienstjüngende hier und in der Provinz, wollen sich vertrauensvoll an meine Kanzlei wenden, wo Aufträge und Anfragen reell, gratis entgegengenommen und ausgeführt werden. Hauptächlich werden Dienst suchende der Provinz gewarnt, an manche Auskunfts-Bureaus, welche immer Namen habenden Geldbetrag im Vorhinein zu entrichten, da deren Gebahren auf Betrug beruht. Raum. Kanzlei, Königs-gasse 66, im Hofe 1. Stock. Fuchtmann. Bei Anfragen sind Briefmarken beizuschließen. 3717

Leerstehende
Wohnung, bestehend aus 4-5 Piecen, innere oder Leopoldstadt, gesucht. Offerte unter Chiffre A. S. an die Exp. 3594

Theater - und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti Színház.
Singer Teréz k. a. és Perotti Gyula ur mint vendégek
Az álarozos bál.
Nagy opera 5 felv. Zenéjét írta Verdi.

Népszínház.
Meluzina, a szép habléány.
Fünderies látványosság 4 felv. 14 kédben. Treumann atán átdolgozta Csepreghy F. Zenéjét írta Lenhardt.

Arena im Stadtwaldchen.
Direktion: Sigmund Feld.
Die Bekanntschaft im Paradiesgarten.
Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp.

J. Feuchtinger's erste
Konzert-Halle
zur „blauen Katze“,
Königs-gasse, unter der Direktion Lajos-Honek.
Täglich Auftreten der Komiker und Operettensänger
L. Schmuß und A. Galvo
von der komischen Oper in Wien, den Damen: **Frl. Schulze, Frl. Grün, Frl. Steidler** und
Frl. Emma v. Bogdanovits.
Für gute Küche, gewiß echte gute Weine, sowie frisches Bier und gute Bedienung sorgt bestens 265
J. Feuchtinger.

Beleznay-Garten.
Heute 304
Fest - Vorstellung
Bei feenhafter Beleuchtung. Auftreten der famosen Wiener Lieberfängerin **Frl. Wohl, Frl. Weichselberg, Frl. Fantasia, Frl. Oth** und der feischen Tänzerin **Julie de Ricci**, sowie alle engagirte Mitglieder. Alles Nähere die Plakate.
E. Gänzl.
Eigenthum, Druck und Verlag: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagverein Budapest Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2

CARLE'S ORPHEUM
(Gittergasse, Karlskaserne, Parterre).
GROSSE VORSTELLUNG.
Direktion: Charles Carlé.
Auftreten der größten Spezialitäten der Neuzeit.
Auftreten der Indianer **Brothers Valjean, Mr. Victor Natator, Original-Fisch-Mensch.**
Signor Alves de Silva,
Geschwister Cassino, Mik Emma, Frl. Louise und Frl. Illa, Mik Lilli, Herr Carlé u. N. A. Schönberg.
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 50 kr.
Hochachtungsvoll ergebenst
Charles Carlé.

Möbel - Bazar.
Wer Möbel solid und billig kaufen will, wende sich an die Firma
DAVID KOHN,
Kezeper Bazar, vis-à-vis dem National-Theater.
Aufträge für die Provinz effektive ich bestens.
Für solide Bedienung bürgt mein schon seit 15 Jahren albekanntes Möbel-Geschäft. 37

Jakob Heine,
Kommissions-Geschäft
in Getreide und Produkten 172
HAMBURG.

An der
Budapester Gesellschafts-Handelsschule,
große Kronengasse Nr. 16,
ehemals N. Sampel, B. Müller
beginnt das neue Schuljahr am 3. September d. J. — Einschreibungen finden vom 20. August an täglich statt.
Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden.
Durch die Vereinigung dieser Anstalt mit der k. ung. autorisirten Militär-Schule können die Zöglinge der oberen Handelsklasse an den Vorträgen im Freiwilligen-Kurrie theilnehmend die Eignung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhalten.
Die Inhaber der Budapester Gesellschafts-Handelsschule:
J. Gross, Fr. Heimerle, Direktor J. Prasser.

Gasthaus - Anzeige.
Gefertigter erlaubt sich, einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das Gasthaus „zu den 2 Schwalben“, Schwalbengasse Nr. 27, unter seiner eigenen Firma und Leitung fortführt und stets bemüht sein wird, sich die Gunst seiner P. T. Gäste zu erhalten.
302 Achtungsvoll
Johann Durk,
Gastwirth.

Für Militär.
Das größte Uniformirungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär, k. u. Honvéds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-Bereine als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen nach Vorschrift billig und aut bekleiden und ausrüsten können, ist bei
Moritz Tiller & Bruder,
Armeelieferanten,
Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.
WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.
Preis-courante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effektiert.